EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

Leseräume – Sprachräume – Begegnungsräume

Integration mit Büchereiangeboten fördern

SPRACHRÄUME

Büchereien für Integration

Anregungen für die ehrenamtliche Arbeit

IMPRESSUM

Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf
0211/4562-525
helga.schwarze@ekir.de
Juni 2018

Texte und Redaktion:
Judith Schumacher und Helga Schwarze (verantwortlich)

Informationen und Bausteine zu den Texten dieser Handreichung kamen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Partnerorganisationen:

Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland
Monika Kaless
Dr. Jörg Kruth
Judith Schumacher
Helga Schwarze

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e. V. (eeb)
Kirsten Arnswald
Christa Joppien

Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e. V.
Christian van den Kerckhoff
Mika Wagner

Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn, Integrationsagentur (EMFA)
Dr. Hidir Celik

Koordinierungsstelle Fundraising in der Evangelischen Kirche im Rheinland
Barbro Rönsch-Hasselhorn

Die enthaltenen Links spiegeln den Stand von Juni 2018 wider.

SPRACHRÄUME

Büchereien für Integration

Leseräume – Sprachräume – Begegnungsräume

Integration mit Büchereiangeboten fördern

Anregungen für die ehrenamtliche Arbeit

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Europäische Union

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 5

GRUSSWORTE 6

PROJEKTBESCHREIBUNG 8

Allgemeine Informationen 8
Schulungen 11
Öffentlichkeitsarbeit 12
Projektbegleitende Evaluation 13

ANREGUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG 14

Einführung 14
Aufbau eines Medienbestandes 15
Lesepatenservice 19
Computerarbeitsplatz 22
Interkulturelle Veranstaltungen 24
Netzwerkarbeit 26
Schulungen 30
Öffentlichkeitsarbeit 31

BÜCHEREIANGEBOTE FÖRDERN INTEGRATION – ZUSAMMENFASSUNG DER EVALUATIONSERGEBNISSE 36

ANHANG 40

Arbeitshilfe für Lesepatinnen und Lesepaten 40
Schulungskonzepte und Informationsmaterialien 48
Interkulturelle Veranstaltungen 62
Adressen von Lieferanten fremd- oder mehrsprachiger Medien 72
Adressen der beteiligten Pilotbüchereien und Partnerorganisationen 75

FOTONACHWEIS 78

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die EU-Fördermittel aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfond haben es möglich gemacht, das Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ in die Tat umzusetzen. Daran waren fünf ehrenamtliche Pilotbüchereien, die Büchereifachstelle und die Koordinierungsstelle Fundraising der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie drei Partnerorganisationen beteiligt.

Hinter uns liegen arbeitsreiche Monate, in denen es viele wunderbare und persönlich bereichernde Begegnungen sowohl mit ehrenamtlich Engagierten als auch Geflüchteten gab und bei den neu Zugewanderten erste Anzeichen ihrer Integration erkennbar wurden.

Nach zweijähriger Laufzeit sind wir nun stolz darauf, zeigen zu können, dass auch kleine ehrenamtlich geführte Büchereien in der Lage sind, einen erfolgreichen Beitrag zur Integration von neu Zugewanderten zu leisten.

Wir haben die vielfältigsten Erfahrungen gesammelt, die wir an all diejenigen weitergeben möchten, die ebenfalls Interesse am Aufbau sprachfördernder Angebote für zugewanderte Menschen haben oder die an unserer Arbeit und unseren Erfahrungen teilhaben möchten. Wir legen Ihnen hiermit eine Handreichung vor, in der wir zunächst das Konzept des Projektes kurz beschreiben. Mit dem zweiten Teil möchten wir Ihnen Anregungen und Tipps für die konkrete Umsetzung an die Hand geben, sodass Sie selbst entscheiden können, was für Sie und Ihre Einrichtung interessant ist. Im Anhang stellen wir Ihnen Materialien, wie die Schulungskonzepte, Arbeitshilfen für die Lesepatenarbeit und interkulturelle Veranstaltungen sowie Adresslisten zur Verfügung. Sie können diese und weitere Materialien auch von der Projekt-Homepage herunterladen: www.sprachraeume.ekir.de ↗.

Die Handreichung ist für all diejenigen gedacht, die innerhalb und außerhalb der Kirchen, in ehren- oder nebenamtlichen Büchereien, im Begegnungscafé ihrer Gemeinde oder in sonstigen Initiativen der Flüchtlingsarbeit ebenfalls einen Integrationsbeitrag leisten möchten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und viel Freude bei der Umsetzung!

Helga Schwarze & Barbro Rönsch-Hasselhorn
(für das gesamte Projektteam)

GRUSSWORT DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

Der biblische Vers aus dem Matthäusevangelium (25, Vers 35) „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ wurde für viele Menschen, die in den letzten Jahren in Deutschland Zuflucht suchten, zu einer erlebten Erfahrung. Aufgrund von Terror, Krieg, Gewalt, religiöser oder politischer Verfolgung haben sie ihre Heimat, manchmal sogar ihre Familie verlassen, um sich in der Hoffnung auf den Weg zu machen, woanders eine bessere Zukunft zu finden.

Seit 2014 kamen so viele Menschen wie nie zuvor nach Deutschland. In den Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland fanden und finden Zufluchtsuchende Aufnahme, Schutz und Ansprache. Hier erleben sie, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Glaubens- und Lebensformen einander begegnen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der evangelischen Büchereien in unserer Landeskirche haben frühzeitig das Integrationspotential ihrer Arbeit erkannt. Deshalb hat die Büchereifachstelle zusammen mit der Koordinierungsstelle Fundraising in der Evangelischen Kirche im Rheinland das Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ entwickelt. Insbesondere den Ehrenamtlichen aus fünf Pilotbüchereien ist es zu verdanken, dass sie mit ihrem Engagement nicht nur einen Beitrag zu einer erfolgreichen Integration leisten, sondern darüber hinaus die Erfahrungen ihrer beispielhaften Arbeit nun auch an andere Interessierte weitergeben. Bei einem Besuch in einer der Pilotbüchereien konnte ich mir persönlich einen Eindruck von dem großartigen Einsatz der Ehrenamtlichen und der Wirkung des Projektes in die Gemeinde hinein machen.

Ich möchte all denjenigen danken, die sich in diesem Projekt auf beeindruckende und selbstverständliche Weise für interkulturelle Begegnungen, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe einsetzen und damit einen enormen Beitrag zur Integration leisten.

Mit dieser Handreichung sollen weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Büchereien, Begegnungscafés, der Sprachvermittlung und der Integrationsarbeit in ihrem Engagement unterstützt werden, damit auch sie sich einer solch verantwortungsvollen Herausforderung stellen können. Dafür finden sie hier eine Fülle von Anregungen und Materialien.

Manfred Rekowski
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

GRUSSWORT DES DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBANDES e. V. (dbv)

Der Schlüssel zur Integration liegt in der Beherrschung der deutschen Sprache und in der Bildung. Öffentliche Bibliotheken sind prädestinierte Orte für interkulturelle Begegnungen und des multimedialen Lernens. Kaum eine Institution kann die Schnittstellen zwischen Integration, Bildung sowie kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe so gut ausfüllen wie Bibliotheken.

In zahlreichen Bibliotheken wurden in den letzten Jahren innovative Projekte gestartet oder Angebote ausgebaut, die Geflüchteten helfen, in Deutschland anzukommen und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Viele davon befinden sich in größeren Städten und somit in großstädtischen Bibliothekssystemen. Ihre Träger stellen dafür häufig personelle und / oder finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Vielfach bauen hauptamtliche Kräfte, zum Teil mit interkulturellen Kompetenzen, gezielte Medienbestände und Serviceleistungen auf, die diese Angebote unterstützen.

Doch Geflüchtete wurden nicht nur in größeren Städten untergebracht, sondern auch in ländlichen Regionen, häufig ohne hauptamtliche Bibliotheksversorgung. Deshalb hat die Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland ein Modellvorhaben gestartet, für das sie Fördermittel vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus dem Asyl- und Migrationsfond erhalten hat.

Ziel des Projektes „Sprachräume – Büchereien für Integration“ war es, festzustellen, ob auch kleine, ehrenamtlich geführte Büchereien zu einer erfolgreichen Integration von Geflüchteten beitragen können und welche Angebote und Serviceleistungen sie dazu aufbauen sollten. Wichtig war dabei auch die Frage, welche Unterstützung Ehrenamtliche bei einer solchen Aufgabe benötigen.

Zwei Jahre lang haben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus fünf kleinen öffentlichen Büchereien der Evangelischen Kirche im Rheinland Medien beschafft und Materialien getestet, verschiedene Serviceleistungen aufgebaut und Geflüchtete mit einem Lesepatenservice begleitet.

Als bundesdeutscher Verband sind wir nun sehr gespannt, welche Erfahrungen sie gemacht haben und welche Anregungen sie an die anderen ca. 6.000 ehren- und nebenamtlich geführten Büchereien in Deutschland weitergeben können.

Barbara Schleihagen
Bundesgeschäftsführerin des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. (dbv)

PROJEKTBESCHREIBUNG

AUSGANGSLAGE

Als 2015 über eine Millionen Menschen aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Deutschland kamen, entwickelte sich schnell eine große Hilfsbereitschaft. Neben der Beschaffung der Dinge für den täglichen Bedarf, wie Kleidung, Lebensmittel, Mobiliar, Spielzeug u. a., kamen Ehrenamtliche aus evangelischen Büchereien auf die Idee, den neu Ankommenden Kommunikation mit einfachen Wortbilderbüchern, Wörterbüchern und mehrsprachigen Büchern zu ermöglichen und ihnen frühzeitig den Weg in die deutsche Sprache zu öffnen.

Eine kleine evangelische Bücherei im rheinland-pfälzischen Guldental war eine der ersten, die Medienboxen für ein Willkommenscafé zusammenstellte und dabei feststellen musste, wie aufwendig die Recherche nach geeigneten Titeln war. Eine Umfrage zeigte, dass auch in anderen Büchereien unserer Landeskirche großer Bedarf an Unterstützung bei der Zusammenstellung geeigneter Literatur bestand. So entstand die Idee, ein Projekt zu entwickeln und dafür Fördermittel zu beantragen.

ZIELSETZUNG

Ziel war es, mit Hilfe von fünf ausgewählten Büchereien (Pilotbüchereien) ein nachhaltiges Konzept für die ehrenamtliche Büchereiarbeit zu entwickeln, das zum einen die Vernetzung mit lokalen Einrichtungen und Akteuren der Flüchtlingsarbeit ermöglicht und zum anderen die Büchereien als Orte des multimedialen Lernens stärkt und sie für interkulturelle Begegnungen öffnet.

Mit diesem Modellvorhaben wurden die vorhandenen Strukturen und Ressourcen in den evangelischen öffentlichen Büchereien genutzt und erweitert, um (Medien-)Angebote und Serviceleistungen für Geflüchtete aufzubauen, die ihre Integration erfolgreich unterstützen. Die Erfahrungen dieser Pilotbüchereien wurden ausgewertet, um sie dann mit anderen interessierten Büchereien zu teilen.

ZIELGRUPPEN

Mit dem Projekt wurden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen:

- Ehrenamtliche, die sich zu Lesepatinnen und Lesepaten qualifizieren und Geflüchtete und ihre Familien beim Spracherwerb unterstützen, Mitarbeitende von Büchereien, sowie weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Integrationsarbeit,
- Geflüchtete, die ihre Sprachkenntnisse verbessern und den Kontakt zu Einheimischen suchen und vertiefen möchten,
- Menschen der Aufnahmegesellschaft, die mit neu Zugewanderten in Kontakt kommen möchten.

Bei einer mehrsprachigen Veranstaltung in Aegidienberg begegnen sich eine syrische Mutter und eine Lesepatin.

Vertreterinnen und Vertreter der Partnereinrichtungen beim Startmeeting am 14. Juli 2016.

PROJEKTBETEILIGTE

Das Projekt führte die Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland gemeinsam mit fünf ausgewählten Büchereien durch. Die Auswahl der Pilotstandorte erfolgte nach folgenden Kriterien:

- ehren- oder nebenamtliche Leitung,
- sowohl das Büchereiteam als auch die Träger befürworten und unterstützen das Projekt und haben Interesse an der Umsetzung,
- es sollten bereits Erfahrungen vorliegen, entweder mit der Zielgruppe (Geflüchtete, Migrantinnen, Migranten) und / oder der Arbeitsweise (zum Beispiel mit Lesepatenarbeit, interkulturellen Veranstaltungen).

Darüber hinaus wurden sowohl der städtische als auch der ländliche Raum abgedeckt und die Büchereien sowie die Teams waren unterschiedlich groß.

Weitere Faktoren waren bei der Auswahl hilfreich: An einigen Standorten existierte im Gemeindehaus bereits ein Begegnungscafé, eine Bücherei befand sich auf dem Gelände einer Grundschule mit einem hohen Anteil an Kindern aus Migrantenfamilien und eine Bücherei befand sich in Trägerschaft sowohl der evangelischen Kirche als auch der Kommunalgemeinde.

Folgende Büchereien haben mit ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes beigetragen:

- Evangelische Öffentliche Bücherei Aegidienberg
- Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim
- Evangelische Öffentliche Bücherei Biskirchen
- Evangelische Öffentliche Bücherei an der Matthäikirche Bonn
- Evangelische Öffentliche Bücherei Neuss-Erfttal

An der Umsetzung wirkten die Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie folgende Partnerorganisationen mit:

- Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e. V. (eeb)
- Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e. V.
- Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA)
- Koordinierungsstelle Fundraising in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Ein Beirat unter Federführung der Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR begleitete das Projekt.

PROJEKTELEMENTE

In den Pilotbüchereien wurden folgende Angebote und Serviceleistungen aufgebaut, die zum Ende der Projektlaufzeit evaluiert wurden:

- Die Pilotbüchereien erweiterten ihren Bestand zum einen um Medien, die für Geflüchtete interessant und hilfreich sind: (Wort-) Bilderbücher, Wörterbücher, mehrsprachige Geschichten, Bücher in Einfacher oder Leichter Sprache, Materialien für den Spracherwerb, Sprachkurse oder auch Bücher über die neue Heimat und zur Berufsorientierung.
  Zum anderen stellten sie auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Medien für ihre Arbeit mit Zugewanderten zur Verfügung und boten Medien, die auch den Einheimischen helfen, sich mit Fluchtgeschichten oder kulturellen und religiösen Unterschieden auseinanderzusetzen.
- Ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten wurden für die Sprach- und Leseförderung von Geflüchteten geschult, damit sie neu Zugewanderte beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen, indem sie gemeinsam (Bilder-)Bücher betrachten, Worte benennen und vorlesen und somit möglichst viele Gesprächsanlässe bieten, damit sich die deutsche Sprache festigen kann.
- Die Büchereien richteten einen Computerarbeitsplatz mit Drucker ein, damit Geflüchtete elektronische Sprachkurse nutzen oder auch Bewerbungen ausdrucken können.
- Bei interkulturellen Veranstaltungen kamen Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und Deutschland zusammen. Die Büchereien haben verschiedene Veranstaltungsformate angeboten. Das Programm reichte von ein- oder auch mehrsprachigen Vorlesestunden, Bilderbuchkinos, Kamishibai-Vorführungen über Begegnungs- oder Nachbarschaftscafés bis hin zum gemeinsamen Kochen oder Film- oder Themennachmittagen.
- Die Büchereien vernetzten sich mit lokalen und regionalen Institutionen und Akteuren der Flüchtlingsarbeit, stellten die Angebote der Bücherei in Führungen vor und legten überall dort, wo Geflüchtete sich aufhalten, (mehrsprachige) Flyer aus. So wurden Kontakte zu Integrationsbeauftragten, zu Lehrerinnen und Lehrern von Deutschkursen oder an (Berufs-)Schulen geknüpft und die dort Tätigen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewonnen.

Unterstützung erfuhren die Ehrenamtlichen durch die Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland und die Partnerorganisationen.

LAUFZEIT DES PROJEKTES

Das Projekt lief in der Zeit vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2018.

PROJEKTBUDGET

Es stand ein Projektbudget von über 405.000 Euro zur Verfügung. Es wurde mit 75% aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU (AMIF) kofinanziert. Die Eigenmittel wurden von der Evangelischen Kirche im Rheinland, den Projektpartnerorganisationen und der Stiftung Migrationsarbeit der EKiR aufgebracht. Das Land Nordrhein-Westfalen hat das Projekt durch die Freistellung eines Mitarbeiters der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA) ebenfalls unterstützt.

Elke Zedlitz, Büchereileiterin
Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim:

„Durch dieses Projekt ist unsere Bücherei viel bunter und lebendiger geworden, ein Ort der Begegnung, der Zuversicht und Freude.“

SCHULUNGEN

Die Integration von zugewanderten Menschen aus sogenannten Drittstaaten ist in Zeiten großer Wanderungsbewegungen eine bleibende Herausforderung. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden Freiwillige gebraucht, die Zugewanderten die sprachlichen und kulturellen Hintergründe des Aufnahmelandes nahe bringen.

In diesem Projekt sollte dazu der Begegnungs- und Lernort „Bücherei“ genutzt und das miteinander Lesen und Sprechen gefördert werden. Deshalb wurde ein Lesepatenservice eingerichtet, für den Freiwillige gezielt geschult wurden. Diese benötigen ein klares Aufgabengebiet sowie fachliche Unterstützung und Fortbildung.

Für diesen Lesepatenservice wurden Menschen gesucht, die ihre Liebe zu Sprache, Lesen und Büchern mit anderen teilen möchten und so Geflüchtete beim Spracherwerb begleiten. Da es für diese neue Art der Unterstützung des Spracherwerbs bisher kein Schulungsangebot gab, hat das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V. ein Schulungskonzept entworfen, das sich an den Bedürfnissen und notwendigen Fertigkeiten der zukünftigen Lesepatinnen und Lesepaten orientiert. Es wurde mit Fachreferentinnen und Fachreferenten umgesetzt. An jedem Pilotstandort wurden drei Schulungstage angeboten.

Die Schulung bestand aus mehreren Themenfeldern, die sich den wichtigsten Fragen für die Arbeit als Lesepatin und Lesepate widmen:

- Ein Schulungstag diente der interkulturellen Sensibilisierung. Hier wurden Informationen über Herkunftsländer der Geflüchteten, Ursachen und Folgen von Migration sowie der Umgang mit traumatisierten Menschen vermittelt. So sollte ein Umgang auf Augenhöhe ermöglicht und Missverständnissen vorgebeugt werden.
- Ein halber Schulungstag beschäftigte sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamtes, mit dem Ziel, den Freiwilligen zu helfen, sich ihre Aufgabe bewusst zu machen und ihnen zu zeigen, wie sie sich selbst schützen können, damit sie nicht in eine Situation geraten, in der sie sich überfordert oder ausgenutzt fühlen.
- Ein halber Tag beschäftigte sich mit der praktischen Arbeit als Lesepatin oder Lesepate. Die Schulungsteilnehmenden erhielten Informationen über Lernen im Erwachsenenalter sowie Grundlagen des Fremdsprachenerwerbes und lernten geeignete Medien, ihre Einsatzmöglichkeiten und Auswahlkriterien kennen.

10 Interessierte sind dem Aufruf des Büchereiteams in Aegidienberg gefolgt und informieren sich am ersten Schulungstag über die Arbeit der Lesepatinnen und Lesepaten.

- Ein dritter Schulungstag diente dem Austausch, der Reflexion und Vertiefung gewünschter Themenstellungen und fand nach den ersten Monaten in der konkreten Arbeit statt. Zudem sollten Methoden vermittelt werden, wie sich die Freiwilligen bei Lesepatentreffen bei Problemlösungen gegenseitig unterstützen können.

Marie Chauveau,
Lesepatin aus einer Transferbücherei:

„Ich finde es toll, dass es das Projekt gibt, hier kann ich etwas machen, was die Welt ein kleines bisschen verbessert.“

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine der ersten Überlegungen bereits bei der Konzeption des Projektes war, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse der Arbeit der Öffentlichkeit präsentiert werden sollten, um Mut und Lust an der Integrationsarbeit in öffentlichen Büchereien zu machen. Daher wurde das Element „Öffentlichkeitsarbeit“ von vornherein in die Projektplanung aufgenommen.

Als zentrales Instrument diente eine Homepage. Unter www.sprachraeume.ekir.de ↗ entstand ein Portal, das das Projekt und die beteiligten Partnerinnen und Partner sowie die Pilotbüchereien vorstellt, Berichte über Projektaktivitäten abbildet und empfehlenswerte Medien mit Rezensionen präsentiert. Dazu gehörte auch der Entwurf eines eigenen Logos, um das Projekt attraktiv darstellen zu können und ein Wiedererkennungsmerkmal zu schaffen.

SPRACHRÄUME
Büchereien für Integration

Die Homepage wurde von den Zielgruppen, Nutzerinnen und Nutzern gut angenommen und auch mehrsprachig eingerichtet, sodass sie jetzt auf Arabisch, Kurdisch, Persisch und Englisch abrufbar ist.

Flyer wurden in verschiedenen Ausführungen erstellt:

- Mit einer Werbekarte wurden Lesepatinnen und Lesepaten angesprochen und gewonnen.
- Die Pilotbüchereien erhielten einen eigenen Büchereiflyer, der nicht nur allgemeine Informationen zum Projekt beinhaltete, sondern darüber hinaus die Bücherei mit den standortbezogenen Informationen (Angebote, Öffnungszeiten, Adresse, Kontaktdaten usw.) vorstellte. Diese Flyer wurden in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Persisch veröffentlicht.
- Ein allgemeiner Projektflyer stellte das Projekt im Gesamten vor und war zur Verteilung bei überregionalen Veranstaltungen und für Netzwerktreffen gedacht.

Die Büchereien erhielten ein Roll-up, das bei allen Veranstaltungen aufgestellt wurde und sie als Pilotbücherei in dem Sprachräume-Projekt ausweist.

Ein weiteres Instrument der Öffentlichkeitsarbeit war die Ansprache von lokalen, überregionalen und fachlichen Presseorganen.

Darüber hinaus wurde das Projekt in vielen Netzwerken bekannt gemacht. Wir stellten sicher, dass die im Integrationsbereich wirkenden lokalen, regionalen und auch überregionalen Akteure über das Projekt informiert wurden.

Außerdem präsentierten wir das Projekt auf einer Reihe von Veranstaltungen, z.B. auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag, der Bonner Buchmesse Migration und der Landessynode, und nahmen an Ausschreibungen und Wettbewerben teil.

Angelika Mies,
Besucherin auf der Bonner Buchmesse Migration:

„Da sind die Gelder der EU ja wirklich mal gut angelegt.“

PROJEKTBEGLEITENDE EVALUATION

Bei dem Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ handelt es sich um ein Vorhaben mit Modellcharakter: Die Erschließung von Integrationspotenzialen und ein ressourcenorientierter Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Sprach- und Integrationsförderung in ehrenamtlich geführten Büchereien sollten erprobt, praktiziert und bewertet werden. In der Evaluation ging es daher vornehmlich darum, im Hinblick auf den gewünschten Transfer von Erfahrungen in andere Büchereien, die Effekte der verschiedenen Projektelemente zu beleuchten.

Hinter dieser Evaluation stand die Idee, dass die Partnerorganisationen BIM e. V. und EMFA als nicht direkt an der Umsetzung vor Ort Beteiligte, andere Möglichkeiten und Zugänge haben würden, Fragen zu stellen und nachzuhaken. Es ging in diesem „Blick von außen“ auch darum, in dem wissenschaftlich wenig erschlossenen Bereich der Integrationsunterstützung verwertbare Erkenntnisse zu erhalten.

Zusätzlich zu den konkreten Projektelementen, deren Effekte überprüft werden sollten, nahmen wir mit der Evaluation auch übergreifende Themen wie die Verzahnung von haupt- und ehrenamtlicher Tätigkeit, interkulturelle Erfahrungen und den allgemeinen Beitrag des Projektes zu Integration in den Blick.

Daneben ließen wir uns von Aspekten leiten, die sich im Projekt ergaben. Wir ermöglichten auch Themensetzungen durch die Ehrenamtlichen – letztendlich sind sie die zentralen Akteurinnen und Akteure des Projektes und es war sinnvoll, auch ihre Perspektive einzubeziehen.

Die Datenerhebung lief über den gesamten Projektzeitraum: Neben einer sowohl zu Projektbeginn als auch annähernd zum Projektende durchgeführten, hauptsächlich quantitativen Erhebung zu verschiedenen Kennzahlen („Erweiterung des Medienbestandes“, „Entwicklung von Besucherzahlen in den Büchereien“ etc.) nahm die qualitative Datenerhebung den weitaus größeren Raum ein: Diese bestand in teilnehmender Beobachtung auf zwei Lesepatentreffen, einer Lesepatenschulung sowie auf zwei projektspezifischen Veranstaltungen. Daneben führten wir insgesamt neun Leitfadeninterviews, vornehmlich mit Büchereileiterinnen, sowie zwei Interviews mit Geflüchteten durch. Zudem werteten wir Feedbackbögen von Ehrenamtlichen zu den Schulungen

Die Evaluatorin verfolgt den Austausch der Lesepatinnen.

und zu ihren Erfahrungen als Lesepatinnen und Lesepaten aus.

Eine Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse finden Sie in dieser Handreichung, auf Seite 36 ff .

Brigitte Ambrosius,
Büchereileiterin
Evangelische Öffentliche Bücherei
Biskirchen:

„Als besonders hilfreich empfinden wir den „direkten Draht“ zur Büchereifachstelle. Haben wir ein Problem oder eine Frage, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer ansprechbar und versuchen, uns schnell zu helfen.“

ANREGUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG

EINFÜHRUNG

24 Monate lang haben wir im Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ vielfältige Erfahrungen gesammelt: Welche Medien und Materialien werden nachgefragt und welche unterstützen die Integration? Welche Serviceleistungen werden besonders gern angenommen, welche sind erfolgreich? Welche Schwierigkeiten können auftreten, wie können sie umgangen werden? Das sind nur einige Fragestellungen, auf die wir in der Handreichung Antworten geben.

Bei unserer zweijährigen Projektarbeit haben wir stets den Transfer im Blick gehabt und an Menschen oder andere Einrichtungen gedacht, die ebenfalls Angebote und Serviceleistungen aufbauen und damit einen erfolgreichen Beitrag zur Integration leisten möchten. Unsere Erfahrungen, Tipps und Vorschläge für die Arbeit mit geflüchteten Menschen finden Sie hier.

Wir möchten Ihnen Anregungen und Hilfestellungen geben, die Ihnen die Arbeit erleichtern können. Alle Angebote wurden in dem Projekt in ehrenamtlich geleiteten Büchereien durchgeführt, manchmal in Kooperation mit Schulen oder Begegnungscafés. Sie können auch in anderen Einrichtungen der Flüchtlingsarbeit angeboten werden. Nicht jedes Projektelement ist für jede Einrichtung interessant oder notwendig.

> **Regine Müller,**
> **Lesepatin aus Bad Sobernheim:**
>
> *„Man kann etwas zurückgeben, den Menschen zeigen, ihr seid willkommen und ihr seid uns wichtig.“*

Wir haben die verschiedenen Bereiche mit Erfahrungen aus der Praxis und hilfreichen Tipps so aufbereitet, dass Sie diese leicht und mit eigenen Mitteln und Wünschen gestalten können.

Die verschiedenen Themen werden nach dem Schema aufgebaut:

- Einführung
- Was können Sie erreichen?
- Was benötigen Sie?
- Wie setzen Sie das Vorhaben um?
- Was müssen Sie beachten?

Erkenntnisse, die wir im Rahmen der Evaluation erhalten haben, sind in die jeweiligen Kapitel eingeflossen und werden dort farbig in einem hellgelben Kasten hervorgehoben.

Darüber hinaus haben wir Arbeitshilfen zu den Themen Veranstaltungen, Schulungen und Lesepatenarbeit erstellt, die Sie im Anhang finden.

Alle weiterführenden Informationen, wie Veranstaltungskonzepte, Medienrezensionen oder Schulungsmaterialien, stehen auf der Projekthomepage zum Download zur Verfügung: www.sprachraeume.ekir.de ↗.

Wir wünschen Ihnen beim Aufbau Ihrer eigenen Angebote viel Erfolg.

AUFBAU EINES MEDIENBESTANDES

Eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit Geflüchteten in der Sprachvermittlung und in der interkulturellen Bibliotheksarbeit ist der Aufbau eines zielgruppenspezifischen Medienbestandes. Während der Projektlaufzeit hat sich das Angebot auf dem Medienmarkt sehr verändert, denn viele Verlage haben sich zunehmend mit ihren Programmen auf die Bedarfe der Geflüchteten eingestellt und ihr Angebotsspektrum erweitert. Im Rahmen des Projektes haben wir Erkenntnisse gewonnen, die Ihnen den Aufbau eines zielgruppenspezifischen Medienbestandes erleichtern können.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

In der Einrichtung (Bücherei / Begegnungscafé / Leseecke in der Flüchtlingsunterkunft u. a.) soll ein zielgruppenspezifischer Medienbestand eingerichtet werden. Dabei sollen sowohl Medien erworben werden, die neu Zugezogene beim Spracherwerb unterstützen, als auch solche, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei ihrer Arbeit mit Geflüchteten einsetzen können. Darüber hinaus sollen Medien für Einheimische angeboten werden, die ihnen Informationen über Herkunftsländer, Migration und Integration vermitteln.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Sie sollten sich als erstes mit Hilfe von Verlagskatalogen oder über die Homepages der Verlage einen Überblick über den aktuellen Medienmarkt verschaffen. Eine Liste von Verlagen und Lieferanten, die sich auf Medienangebote für die Arbeit mit Geflüchteten spezialisiert haben, finden Sie im Anhang (s. Seite 72 ff.) und auf der Projekt-Homepage www.sprachraeume.ekir.de ↗. Auf dieser Homepage finden Sie auch Rezensionen von geprüften und bewährten Materialien. Darüber hinaus hat die Büchereifachstelle eine umfangreiche Medienliste zusammengestellt, die per Mail angefordert werden kann.

Zunächst sollten Sie den Finanzrahmen für den Erwerb von Medien abklären und wenn nötig, zusätzliche Fördermittel akquirieren.

Wichtig ist, Zielgruppen im Vorfeld genau zu definieren, damit der Medienbestand passgenau

Die Schülerinnen und Schüler der Bonner Berufsschule stöbern bei ihrem Besuch in der Bücherei an der Matthäikirche in den Regalen.

auf die momentanen Bedürfnisse ausgerichtet werden kann. Sie sollten den Bestand fortlaufend pflegen, weil sich die Anforderungen mit zunehmender Sprachkompetenz schnell verändern können.

Sie können auch vorab mit einem geliehenen Blockbestand testen, ob und welche der unten genannten Zielgruppen solche Angebote nutzen. Die Büchereifachstelle stellt Ihnen auf Wunsch ein bunt gemischtes oder auch zielgruppenspezifisches Sortiment zusammen. Darüber hinaus können Sie sich selbst einen Bestand im elektronischen Katalog der Büchereifachstelle zusammenstellen: www.bibkat.de/bfs-ekir ↗. Dafür wurde eine eigene Rubrik „Medien für die interkulturelle Bibliotheksarbeit“ eingerichtet.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Überlegen Sie zunächst, für welche Zielgruppen Sie Angebote aufbauen möchten, denn die Bedarfe sind sehr unterschiedlich:

Für die Zielgruppe der **Geflüchteten** ist es sinnvoll, zunächst folgende Aspekte zu bedenken:

- Welche Altersgruppen möchten Sie bedienen? Möchten Sie Angebote für Kinder, Jugendliche und / oder Erwachsene machen?
- Welche Herkunftssprachen sprechen die Geflüchteten? Das ist wichtig, wenn Sie zweisprachige Titel oder Materialien für den Spracherwerb in der Herkunftssprache einstellen möchten.
- Sind die Geflüchteten bereits alphabetisiert? Möglicherweise müssen gezielte Materialien / Programme für Schwungübungen und zur Alphabetisierung angeboten werden.
- Wie ist das deutsche Sprachniveau (A1 bis C2)? Es gibt gezielte DaF- / DaZ-Materialien, die den Spracherwerb in den jeweiligen Niveaustufen fördern.
- Welche (elektronischen) Übungsprogramme und Materialien können den Spracherwerb ergänzend unterstützen?
- Können die Geflüchteten bereits kurze Texte in Einfacher oder Leichter Sprache lesen?
- Werden Materialien für die berufliche Orientierung benötigt?

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können je nach Aufgabe sehr unterschiedliche Materialien für ihre Arbeit benötigen:

- Sprachvermittlerinnen und Sprachvermittler sind interessiert an Materialien für die Gestaltung ihres Unterrichtes, insbesondere an Lehrwerken für die jeweiligen Niveaustufen (A1 bis C2).
- Lehrerinnen und Lehrer an Berufsschulen und Berufskollegs sind vor allem an Medien interessiert, die der beruflichen Orientierung dienen und den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erleichtern.
- Lesepatinnen und Lesepaten / Sprachpatinnen und Sprachpaten suchen Materialien, mit denen sie mehr auf spielerische oder unterhaltsame Weise den Geflüchteten helfen, ihren Sprachschatz zu erweitern.
- Integrationshelferinnen und -helfer benötigen Informationen zum Bewältigen des Alltags in Deutschland und solche, die die Integration unterstützen: Wo müssen Anträge gestellt werden? Wo gibt es welche Unterstützung? Wie sind die rechtlichen Grundlagen? usw.

Darüber hinaus sollten Sie diesen Zielgruppen Medien anbieten, mit denen sie sich über die Kultur der Geflüchteten informieren können, um Missverständnisse im Umgang zu vermeiden.

Neugierig packen die Büchereimitarbeiterinnen in Biskirchen die ersten Medienkisten aus.

Bei der Schulung in Bad Sobernheim werden die ersten Medien präsentiert.

Auch **Menschen aus der Nachbarschaft** können an Angeboten interessiert sein:

- Informationen über die Herkunftsländer der Geflüchteten, über andere Religionen, Kulturen, Alltagsleben usw.,
- Bücher über Fluchtursachen und Fluchtgeschichten.

Wenn Sie sich über die Zielgruppe und die Anforderungen an Ihren zukünftigen Medienbestand klar sind, können Sie beginnen, Medien auszuwählen.

Es gibt sehr unterschiedliche Materialien zum Spracherwerb, die eine allgemeine Sprach- und Leseförderung unterstützen: Wortbilderbücher und Wortbildkarten für den Anfang, Sprachführer und Willkommensgesprächsbücher, Lehrwerke in den unterschiedlichsten Niveaustufen von A1 bis C2 und dazugehörige Arbeitshefte und Übungsbücher.

Diese Materialien sind auch häufig unter den Stichworten „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) und „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) in den Verlagsprogrammen zusammengefasst und auf diese Weise gut recherchierbar. Große Lehrbuchverlage und Verlagshäuser sind vor allem im Bereich der Materialien für den Spracherwerb führend. Einige Verlage bieten zu ihren Buchausgaben zusätzlich auf ihrer Homepage kostenfreie Materialien zum Download mit Übungsaufgaben oder Audio-Dateien an.

Einige Verlage haben Wortbildkarten herausgegeben, die vor allem in der Anfangsphase hilfreich sind. Auch zum Kennenlernen der neuen Heimat gibt es entsprechende Spiele und Bildkarten-Sets.

Manche Verlage haben sich auf die Herstellung von fremd- und mehrsprachigen Medien spezialisiert, wobei ein Teil einen Schwerpunkt auf einzelne Sprachen legt. Andere dagegen bieten ein breites Spektrum unterschiedlicher Sprachen. Unter den Produkten finden sich sowohl Übersetzungen von klassischen oder aktuellen Titeln deutschsprachiger Autorinnen und Autoren als auch Originalwerke aus den Herkunftsländern.

In der Regel geben die großen Verlage, die viele Titel im Bereich des Spracherwerbs veröffentlichen, auch Reihen mit Büchern in „Einfacher“ oder „Leichter Sprache“ heraus. Der Begriff „Leichte Sprache“ basiert hierbei auf einem festen Regelwerk. „Einfache Sprache“ bedeutet, dass Texte in kurzen, einfachen Sätzen und ohne den Gebrauch von Fremdwörtern geschrieben sind. Im Bereich DaF / DaZ können mit diesen Medien also insbe-

sondere Leserinnen und Leser angesprochen werden, die noch ungeübt in der Lektüre längerer Texte in deutscher Sprache sind. Häufig werden einzelne Worte in Info-Kästen am Rand oder in Fußnoten erklärt.

Es gibt Bücher in Leichter und Einfacher Sprache für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Einige Verlage schreiben Originalwerke (Klassiker, Krimis, Romane usw.) nach dem Regelwerk für Leichte Sprache um, andere haben Autorinnen und Autoren, die ihre Geschichten gezielt für ungeübte Leserinnen und Leser schreiben.

Anbieter von digitalen Medien und Online-Sprachkursen haben diese inzwischen in vielerlei Hinsicht auf die Bedürfnisse von Geflüchteten zugeschnitten. Sie betreiben teilweise große Internetportale in diesem Bereich.

Ein Blick auf die Projekthomepage vermittelt einen Eindruck von einzelnen Medien zur interkulturellen Bibliotheksarbeit. Eine ganze Reihe von Kurzbeschreibungen und Rezensionen finden Sie in der Rubrik „Bücher“ unter folgender Adresse: www.sprachraeume.ekir.de ↗.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Titel, die in deutschen Verlagen erscheinen, lassen sich über die örtliche Buchhandlung mit der ISBN bestellen und sind in der Regel schnell lieferbar.

Eine Hürde bei der Erweiterung des Bestandes um fremd- oder mehrsprachige Titel können sowohl die Ermittlung von bibliografischen Daten als auch der Erwerb dieser Titel sein. Nicht jede Buchhandlung kann diese Medien kurzfristig ausliefern. Eine Liste von Lieferantinnen und Lieferanten, die sich auf fremd- oder mehrsprachige Titel spezialisiert haben, finden Sie im Anhang (siehe Seite 72 ff.).

Bei fremdsprachigen Titeln kann die Katalogisierung schwierig sein, da die bibliografischen Daten nicht gelesen werden können. Es ist in jedem Fall hilfreich, diese in deutscher Übersetzung zusätzlich zu erfassen.

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Die Medienlisten mit den unterschiedlichen geeigneten Titeln, Neuerscheinungen und Arbeitshilfen finden bei den Ehrenamtlichen in den Büchereien großen Zuspruch: Sie haben aus den Listen in Ruhe und mit Sorgfalt Medien aussuchen können, sodass für jede und jeden etwas dabei war. Ohne die Medienlisten wären sie „niemals in der Lage gewesen, all die Bücher auszusuchen“. In den sehr gut sortierten Listen haben sie sich schnell zurechtgefunden, und somit auch angemessen rasch auf den aktuellen Bedarf an z. B. bestimmten Sprachen in den Büchereien reagieren können.

Durch das Projekt erweitern die Büchereien ihren Medienbestand nicht nur in Hinblick auf die Bedürfnisse der Geflüchteten, sondern ebenfalls in Hinblick auf die Interessen bisheriger Leserinnen und Leser. So geht es etwa um Herkunftsländer aktuell geflüchteter Menschen, Krisen- und Kriegsgebiete der Welt, Frauenrechte in islamischen Ländern und arabische Kultur. Auch eine Koran-Übersetzung wird angeschafft. Diese Bücher werden nicht nur bei den Lesepatinnen und Lesepaten, sondern auch bei der Stammleserschaft recht gut angenommen, bieten einiges an Diskussionsstoff in den Büchereien und leisten auch einen kleinen Beitrag dazu, die Thematik der „Sprachräume“ ein Stück weit in die Gemeinde zu tragen. Bei der Zielgruppe werden die Medien sehr unterschiedlich angenommen, Bedarf und Interesse variieren von Bücherei zu Bücherei. Auch verändert sich der Bedarf mit dem Sprachentwicklungsstand der neuen Leserinnen und Leser. Was zu Beginn des Projektes interessant war (z. B. einfache Bücher, Wörterbücher), wird im weiteren Verlauf möglicherweise zu einfach und wird überhaupt nicht mehr nachgefragt.

Durchweg auf eher wenig Interesse stoßen beispielsweise muttersprachliche Romane auf Arabisch, Farsi oder anderen unter den Geflüchteten vertretenen Muttersprachen. Einzelne Geflüchtete sind in ihrer Sprachentwicklung bereits nach kurzer Zeit so weit, dass sie auf den allgemeinen Bestand der Bücherei zugreifen können.

LESEPATENSERVICE

Lesepatinnen und Lesepaten sind Ehrenamtliche, die sich mit Geflüchteten treffen, um mit ihnen Deutsch zu sprechen, zu erzählen und zu lesen. Dabei orientieren sie sich an den Kenntnissen und Wünschen der Geflüchteten und bieten so eine individuelle und effiziente Art des Deutschlernens. Ein Lesepatenservice lässt sich nicht nur in Büchereien, sondern auch in Sprachkursen, Begegnungscafés oder Schulen einrichten. Wir möchten Ihnen hier einige Hinweise und Tipps aus den Erfahrungen im Projekt für den Aufbau eines eigenen Lesepatenservice geben.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Über den Lesepatenservice können nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene angesprochen werden. Sie haben hier die Möglichkeit, in einem geschützten Raum das Sprechen der deutschen Sprache zu üben. Meist haben die Erwachsenen nicht so oft Möglichkeiten wie Kinder (über Schule und Kindergarten) die deutsche Sprache im Alltag aufzunehmen. Neben dem schnellen und praxisnahen Erwerb der Sprache knüpfen Geflüchtete Kontakte zu Menschen aus ihren neuen Heimatgemeinden.

Während des Projektes wurde in Neuss der Lesepatenservice auch auf Erwachsene ausgeweitet.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Für die Einrichtung eines Lesepatenservice sollten Sie im Vorfeld einige Aspekte bedenken:

Sie sollten zunächst Ehrenamtliche suchen, die bereit sind, einen Teil ihrer Zeit für die Arbeit mit geflüchteten Menschen bereitzustellen. Diese können Sie über Flyer, Zeitungsmitteilungen und vor allem durch persönliche Ansprache gewinnen. Hilfreich ist, wenn Sie den Interessierten Schulungen bieten, damit sie sich auf diese Aufgabe vorbereiten können.

Das Schulungskonzept (siehe Seite 48 ff.) kann eine gute Grundlage dafür sein.

Geeignete Medien können Lesepatinnen und Lesepaten beim Üben der deutschen Sprache unterstützen. Welche Medien Sie benötigen, hängt von den Vorkenntnissen der Geflüchteten ab. Sie sollten ein breites Spektrum – Wortbildkarten, mehrsprachige Titel, Sprachlernmaterialien, Bilderbücher, aber auch Bücher in Leichter Sprache und Wortspiele – bereitstellen, sodass die Lesepatinnen und Lesepaten eine gute Auswahl für ihre Arbeit haben. Wenn Sie in Ihrer Einrichtung selbst noch keine geeigneten Materialien haben, können Sie sich in der Büchereifachstelle ein Paket auf Zeit entleihen.

Flüchtlingsfrauen üben mit Unterstützung des Büchereiteams gemeinsam Deutsch.

Sie sollten die Raumfrage im Vorfeld bedenken: Lesepatinnen und Lesepaten können in der Bücherei, aber auch im Begegnungscafé, in Schulen, Gemeindehäusern oder anderen Einrichtungen arbeiten. Wichtig ist dabei, den Zugang während der Einsatzzeiten zu regeln.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Vor Beginn der Arbeit sollten Sie die Ehrenamtlichen schulen, die Geflüchtete als Lesepatin oder Lesepate unterstützen möchten (siehe Kapitel Schulung, S. 48 ff.).

Wie finden Geflüchtete und Lesepatin oder Lesepate nun zusammen? Bewährt hat sich, Deutschkurse und weitere Interessierte in die Bücherei oder ins Begegnungscafé einzuladen und hier die beiden Zielgruppen zusammenzubringen. So können sich passende Paarungen finden.

Sie sollten darüber hinaus die Lesepatinnen und Lesepaten nicht nur mit Materialien begleiten, sondern sie regelmäßig zum Austausch einladen und sie bei Fragen unterstützen und bei Problemen gemeinsam nach Lösungen suchen.

Weiterführende Informationen und Anregungen für die Arbeit als Lesepatin oder Lesepate erhalten Sie in der „Arbeitshilfe für Lesepatinnen und Lesepaten“ im Anhang (siehe Seite 40 ff.).

Penelope Martin-Krinninger, Lesepatin aus Neuss:

„Ich als Ausländerin, die mit ganz wenigen Deutschkenntnissen hierhin gekommen ist, weiß, wie wichtig es ist, die Landessprache zu können. Deshalb möchte ich gerne anderen mit der Sprache helfen, damit sie es leichter haben sich zu integrieren. Ich freue mich, neue Leute kennenzulernen und mitzuerleben, wie sie sich immer sicherer in der neuen Sprache fühlen.“

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

In den Pilotbüchereien gelingt es unterschiedlich effektiv, Ehrenamtliche als Lesepatinnen und -paten zu gewinnen. Die Anzahl derer, die sich engagieren, variiert mit den Möglichkeiten vor Ort und den unterstützenden Netzwerken. Sie ist auch abhängig davon, wie viel Engagement zuvor schon in der Kirchen- oder Ortsgemeinde und rund um die Bücherei vorhanden war. Einige der Patinnen und Paten schließen mit dem Projekt ab, wenn ihre Patenschaft beendet ist und stellen sich nicht ohne weiteres wieder auf neue Menschen ein. Andere suchen sich neue Interessierte oder engagieren sich in anderer Form, beispielsweise als Büchereimitarbeiterin.

In der Beschäftigung mit den Lesepartnerinnen und -partnern schlagen die Patinnen und Paten sehr unterschiedliche Wege ein: Lesen im engeren Sinne findet zunächst wenig statt. Die Erfahrung zeigt, dass oftmals andere Hilfestellungen notwendig sind. Erstmal wird Deutsch geübt, gelegentlich auch alphabetisiert. Zumeist wird das durch die Bücherei bereitgestellte Material genutzt – seien es zweisprachige Bücher, Sprachspiele oder Bildwörterbücher. Ein Lesepate bringt regelmäßig die aktuelle Tageszeitung zu den Treffen mit, in der dann gemeinsam Fotos angesehen und besprochen sowie Überschriften entziffert werden. Was sich zeigt, ist, dass die persönliche Beziehung zwischen Lesepatin oder Lesepate und den von ihnen begleiteten Lernenden eine große Rolle spielt und dass diese sowie individuelle Eigenschaften beider Personen letztendlich auch ausschlaggebend für die Art des Lernens werden.

Sehr positiv wird von einigen Lesepatinnen und Lesepaten die flexible Zeiteinteilung, die das Projekt zulässt, erwähnt. In sehr vielen Interviews wird zudem deutlich, in wieweit das Projekt generell individuelle Herangehensweisen der Lesepatinnen und Lesepaten zulässt bzw. sogar in der Konzeption vorsieht und ausdrücklich wünscht. Durch das Bereitstellen umfangreicher Gestaltungsspielräume werden bei den Lesepatinnen und Lesepaten große Kreativität und Eigeninitiative freigesetzt, sei es im Umgang mit den Materialien, beim Sprache oder Lesen Lernen sowie in der Erfahrung und der Reaktion auf kulturelle Unterschiede. Immer wieder berichten die Engagierten von ihren eigenen Ideen, der Freude, die es ihnen bereitet, sie umzusetzen, und von den positiven Erfahrungen, die sie damit machen.

Die Lesepatentreffen, die dem Erfahrungsaustausch und gegebenenfalls der gemeinsamen Erörterung von Problemen dienen, erweisen sich als unverzichtbarer Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit. Die für viele Ehrenamtlichen sehr neuen Herausforderungen erfordern Begleitung. Mitunter kann diese durch die Büchereileitung geleistet werden, je nach Situation ist es allerdings ratsam, professionelle Begleitung hinzuzuziehen, insbesondere wenn es um Fragen zu schwerwiegenden Themen wie beispielsweise Traumatisierungen geht.

„Ohne Oma können wir nicht Deutsch lernen“, sagt Amal und deshalb übt die sechsköpfige Familie aus Syrien regelmäßig mit ihrer Lesepatin.

COMPUTERARBEITSPLATZ

Computer sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die moderne Technik bietet eine neue Art des Lernens, auch online können Angebote genutzt werden. Bei vielen Verlagen gibt es zu den Lernmedien kostenfreie Übungen und Informationen oder weiterführende Videos und Audio-Dateien. Der Computerarbeitsplatz ermöglicht ein individuelles Lernen, das nicht zwingend begleitet werden muss. An die Erfahrungen aus dem Projekt anknüpfend haben wir für Sie die wichtigsten Informationen für die Einrichtung eines Computerarbeitsplatzes zusammengetragen.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Wir empfehlen Ihnen, Computerarbeitsplätze inklusive Internetzugang und Drucker einzurichten, damit Geflüchtete sie vielfältig nutzen können, vor allem um Online-Sprachkurse zu besuchen und Übungsaufgaben zu lösen, wichtige Informationen zu recherchieren oder Schreiben, wie etwa Bewerbungen um einen Praktikums- oder Arbeitsplatz, zu verfassen und auszudrucken.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Neben einem Computer benötigen Sie für alle Online-Angebote einen Internetzugang. Darüber hinaus ist ein Drucker sinnvoll, um Sprachübungen, Briefe oder andere wichtige Unterlagen ausdrucken zu können. Wir empfehlen Laptops, da Sie diese platzsparend unterbringen und flexibel einsetzen können. So können Sie diese in Begegnungscafés oder andere Einrichtungen der Gemeinde mitnehmen.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Bevor Sie Computerarbeitsplätze einrichten, sollten Sie zunächst Ihren Träger kontaktieren. Häufig hat er Verträge für Hard- und Software abgeschlossen oder er gibt Rahmenbedingungen vor, auf die Sie achten müssen. Auch die Frage der

In Bonn können Interessierte auch am PC mit speziellen Programmen ihre Deutschkenntnisse erweitern – allein oder mit einer Lesepatin.

Wartung, Lizenzen für Anwendungssoftware oder Antiviren- und Filterprogramme sollten Sie mit dem Träger klären.

Die Auswahl der Geräte richtet sich nach dem Einsatzwunsch. Sie müssen auf eine gute Grafik- und Soundkarte achten, wenn Sie auch Videos abspielen oder Audio-Dateien nutzen möchten. Um den Laptop zu schützen, müssen Sie ein gutes Antivirenprogramm haben, das Sie regelmäßig aktualisieren. Wenn Minderjährige Zugang zu den PC-Arbeitsplätzen haben, sind Sie verpflichtet, eine Filtersoftware zu installieren.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Für die Nutzung der Computerarbeitsplätze sind klare Regeln wichtig, die Sie den Besucherinnen und Besuchern mündlich vermitteln, besser auch schriftlich mitgeben. Wenn Sie eine Möglichkeit haben, diese in die Herkunftssprache übersetzen zu lassen, ist dies sicherlich hilfreich.

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Zusammenfassend können wir im Projektverlauf feststellen, dass sich das Element Computerarbeitsplatz als weitaus weniger zentral als beispielsweise das Projekt-Element des Lesepatenservice erweist. Die Computer (aus Platzgründen zumeist Laptops) werden zu Beginn des Projektes von Ehrenamtlichen und Geflüchteten gern genutzt, um über Online-Übersetzungsprogramme miteinander zu kommunizieren, und erweisen sich diesbezüglich als sehr hilfreich.

Insbesondere im Hinblick auf den weiteren Verlauf ist es sicherlich angeraten, sich im Vorfeld Gedanken zu möglichen Einsatzorten und -rahmen zu machen: Soll beispielsweise der Laptop während des Begegnungscafés zur Verfügung stehen oder bindet er dort zu viel Aufmerksamkeit?

Gern nutzen die Kinder in Neuss die Computer, um Fragen zum Textverständnis der gelesenen Bücher zu beantworten.

INTERKULTURELLE VERANSTALTUNGEN

Interkulturelle Veranstaltungen sind ein niederschwelliges Angebot, um Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsgeschichten und Voraussetzungen zusammenzubringen. In lockerer Atmosphäre können sie neue Kontakte knüpfen und die deutsche Sprache üben. Über Veranstaltungen kann der Einstieg in das Gemeindeleben vereinfacht werden, denn Menschen, die in einer Gemeinde oder einem Stadtviertel leben, lernen sich so kennen und entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Erfahrungen der im Projekt durchgeführten Veranstaltungen zeigen, dass neu Zugezogene sich dadurch willkommener fühlen und bereit sind, sich der deutschen Kultur zu öffnen und diese anzunehmen.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Mit interkulturellen Veranstaltungen sollen Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft gefördert werden. Darüber hinaus sind es auch gute Gelegenheiten, Bräuche und Kulturen der Herkunftsländer und der neuen Heimat kennenzulernen. Durch die Begegnungen bei Veranstaltungen werden vor allem das Hörverständnis und das Sprechen trainiert.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Grundlage für erfolgreiche Veranstaltungen ist ein gut durchdachtes Konzept. Dabei können Sie sich von den erprobten Ideen im Anhang (siehe Seite 62 ff.) inspirieren lassen.

Vorbereitete Konzepte stehen für folgende Veranstaltungsgebote zur Verfügung:

- Begegnungscafé
- Bilderbuchkino
- Büchereiführung
- Figuren- / Puppentheater
- Filmvorführung
- Gemeinsames Kochen
- Kamishibai
- Lesung
- Literaturgottesdienst
- Projektpräsentation

Folgende Aspekte sollten Sie im Vorfeld bedenken:

- **Zielgruppen:** Die Zielgruppen, die Sie ansprechen möchten, sollten Sie genau definieren und das interkulturelle Veranstaltungsangebot auf diese ausrichten. Dabei sind Alter, Sprachniveau und gegebenenfalls auch Herkunft wichtig.
- **Räume:** Wenn Sie keine eigenen Räume haben, über die Sie frei verfügen können, müssen Sie solche rechtzeitig reservieren oder anmieten.
- **Termin:** Zeitpunkt und Zeitrahmen müssen Sie ebenfalls sorgfältig planen.
- **Mitarbeit:** Wie viele Mitarbeitende werden für die Durchführung benötigt? Wer spricht sie an?
- **Budget:** Je nach Veranstaltungsangebot benötigen Sie ein Budget.
- **Werbung:** Wie möchten Sie Ihre Zielgruppen auf die Veranstaltung aufmerksam machen? Auf jeden Fall sollten Sie Patinnen und Paten und Integrationshelferinnen und -helfer mit einbeziehen.

Biskirchener Kinder waren besonders fasziniert, dass Bücher mit arabischer Schrift von hinten und die einzelnen Zeilen von rechts nach links gelesen werden.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Je nach Veranstaltungsformat sind Planung, Vorbereitung und Durchführung sehr unterschiedlich. Die Konzepte von einigen durchgeführten Veranstaltungen sind im Anhang und auf der Homepage einzeln nachzulesen.

Ganz konzentriert basteln die Neusser Kinder ihre Stabpuppen.

Sie sollten prüfen, ob Sie Veranstaltungen auch mehrsprachig durchführen. Dies bietet Menschen aus anderen Sprachkreisen einen zusätzlichen Anreiz. Dabei können Sie Geflüchtete mit einbeziehen.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Essenziell für eine erfolgreiche Veranstaltung ist neben der sorgfältigen Planung und Vorbereitung eine gute Werbung. Sie erreichen die direkte Zielgruppe der Geflüchteten meist nicht über Handzettel und Plakate, deshalb sollten Sie nach Möglichkeiten suchen, diese immer zusätzlich persönlich anzusprechen und einzuladen. Hilfreich sind sicherlich die Kontakte aus der Netzwerkarbeit oder der Lesepatenarbeit. Darüber hinaus empfehlen wir, Kontakte zu anderen Angeboten und Einrichtungen, wie Begegnungscafés, Kitas oder Schulen zu nutzen. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung die religiösen Feiertage anderer Religionen, Ferienzeiten oder andere Großereignisse an Ihrem Ort. Ein Blick in einen interkulturellen Kalender ist deshalb sinnvoll.

Im Begegnungscafé in Biskirchen kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen.

Bei allen Veranstaltungen, in denen Texte, Musik, Bilder oder Filme genutzt werden, müssen Sie die Rechte bei den Verwertungsgesellschaften bzw. den Urheberinnen und Urhebern vorher einholen.

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Die Veranstaltungen werden im Projekt dazu genutzt, verschiedene gesellschaftliche Gruppen miteinander bekannt zu machen oder einen neuen Blick aufeinander zu ermöglichen. Beispielsweise sei – so eine Büchereileiterin – eine Veranstaltung eine gute Möglichkeit, um einheimische Kinder mit zugewanderten Kindern zusammen-zubringen. Beide Gruppen kennen sich möglicherweise bereits aus anderen Zusammenhängen. In einer mehrsprachigen Veranstaltung jedoch haben einheimische Kinder einmal die Möglichkeit, die Sprache(n) der zugewanderten Kinder zu hören, diese als Gruppe oder auch mit ihrer Familie und in einer anderen Rolle zu erleben. Genauso kann eine Veranstaltung es ermöglichen, junge geflüchtete Männer und deutsche junge Männer, die im Alltag kaum Kontaktmöglichkeiten haben, zusammenzubringen. Veranstaltungen tragen dazu bei, Gemeinsamkeiten zu entdecken und die Gemeinschaft zu stärken. Sie bereiten den Beteiligten mitunter sehr viel Freude und stellen Höhepunkte der gemeinsamen Arbeit dar.

Veranstaltungen von Büchereien erweisen sich im Projekt zudem als sehr hilfreich, um mit neuen und etablierten Leserinnen und Lesern und Menschen allgemein aus dem Umfeld der Bücherei in Kontakt zu bleiben und den gegenseitigen Austausch, der im Alltag kein festes Format hat, zu beleben. Für die Bücherei – so eine Büchereileiterin – könne die erfolgreiche Durchführung einer Veranstaltung bedeuten, dass sie in den Augen der Nutzerinnen und Nutzer, aber auch in den Augen der Geflüchteten und anderer Veranstaltungsgäste einmal einen besonderen Stellenwert erhält und auch in ihren anderen Angeboten und Möglichkeiten verstärkt oder neu wahrgenommen wird.

NETZWERKARBEIT

In den meisten Gemeinden, in denen Geflüchtete leben, gibt es Institutionen und Gruppen, die sich für diese Zielgruppe engagieren. Dabei handelt es sich nicht nur um kirchliche Organisationen, sondern auch um kommunale Einrichtungen oder private Initiativen. Vor dem Aufbau eines neuen Angebotes ist es immer sinnvoll, Kontakt zu bereits bestehenden Netzwerken aufzunehmen, zum einen um einen Bedarf zu ermitteln und zum anderen um Ressourcen zu bündeln. Aus den Erfahrungen während der Projektlaufzeit möchten wir Ihnen einige Tipps für eine gelingende Netzwerkarbeit mitgeben, denn eine Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen minimiert den Aufwand für jede einzelne Gruppe und kann zu einem besseren Ergebnis führen.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Wir empfehlen Ihnen, sich mit bestehenden Institutionen, Initiativen und Gruppen der Flüchtlingsarbeit zu vernetzen. So können Sie bereits vorhandene Angebote und Strukturen kennenlernen und von den Erfahrungen der anderen profitieren. Hier können Sie auch prüfen, ob für Ihr Angebot am Ort ein Bedarf vorhanden ist.

Ein großes und gut funktionierendes Netzwerk bietet bewährte Informations- und Kommunikationswege innerhalb der Gemeinde. So können Sie einen möglichst großen Kreis von Adressatinnen und Adressaten über Ihre Angebote informieren. Bei Fragen oder Problemen finden Sie möglicherweise schnell Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Vor allem für die erste Kontaktaufnahme und die Frage, wie Sie Geflüchtete erreichen, können Sie von den Erfahrungen der anderen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner profitieren.

Die Büchereileiterin in Bad Sobernheim stellt Vertreterinnen und Vertretern aus den öffentlichen Büchereien im Landkreis Bad Kreuznach und dem Landesbibliothekszentrum das Projekt vor.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Bevor sie selbst ein Netzwerk aufbauen, sollten Sie bei Integrationsbeauftragten oder sonstigen bekannten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Flüchtlingsarbeit in der Kommune oder der Kirchengemeinde fragen, ob bereits eine Kontaktliste existiert. Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich nach bewährten Informations- und Kommunikationswegen zu erkundigen.

Besteht noch keine Kontaktliste, empfehlen wir Ihnen, von Anfang an Ihre Kontakte mit den Kontaktdaten der Ansprechpersonen in einer Liste zu erfassen. So können Sie diese über Ihre eigenen Aktivitäten auf dem Laufenden halten.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Da für eine Vernetzung der Kontakt zu anderen Personen und Organisationen wichtig ist, sollten Sie sich dort persönlich vorstellen. Wenn es in der Gemeinde / Stadt einen Arbeitskreis oder einen runden Tisch gibt, an dem Verantwortliche der verschiedenen Gruppen regelmäßig zusammenkommen, sollten Sie versuchen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten dort mitzuarbeiten.

Bitten Sie die Netzwerkteilnehmerinnen und -teilnehmer, Flyer oder andere Informationen über Ihr Angebot in ihren jeweiligen Kreisen zu verteilen und laden Sie sie ein, Ihr Angebot kennenzulernen.

Der neue Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Joachim Stamp, besucht die Bonner Pilotbücherei und informiert sich über das Projekt.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Neu geknüpfte Kontakte zu anderen Integrationseinrichtungen sollten gepflegt werden. Eine offene Kommunikation zwischen den Gruppen ist wichtig, damit weder Konkurrenzgedanken noch Missverständnisse entstehen.

Bei gemeinsamen Angeboten oder Veranstaltungen sollten Sie klare und verbindliche Absprachen treffen, damit jede Gruppe mit ihren Kenntnissen und Möglichkeiten zu einem Gelingen beitragen kann.

Sabine Fleißig, Büchereileiterin Evangelische Öffentliche Bücherei Aegidienberg:

„Ein Projekt mit Flüchtlingen ist nur mit einer intensiven persönlichen Begleitung möglich. Es wäre nicht mit einem einfachen Themen-/Arbeitsheft durchführbar gewesen.“

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Die Kooperationsmöglichkeiten der Pilotbüchereien gestalten sich sehr unterschiedlich. Zum einen variiert die Anzahl möglicher, wie auch tatsächlicher Kooperationspartnerinnen und -partner stark, zum anderen variiert auch die Qualität der Kooperationen.

Das Interesse von Schulen und Kindergärten an einer Kooperation mit der Bücherei beispielsweise erweist sich als stark abhängig davon, ob die Einrichtungen selbst mit entsprechenden Büchern, gegebenenfalls sogar eigenen Büchereien ausgestattet sind. Letztendlich ist die Bereitschaft zur Vernetzung oftmals sehr stark mit der Einstellung einzelner verantwortlicher Personen in den betreffenden Netzwerkorganisationen gekoppelt. Einzelne, die mit großer Begeisterung am Werk sind, können viel bewirken.

Eine gut gelingende Vernetzung, durch die mitunter auch projektspezifische Aufgaben (wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit) an anderer Stelle erledigt werden, kann eine große Entlastung für die Ehrenamtlichen aus den Büchereien darstellen.

SCHULUNGEN

Nach wie vor möchten sich in Deutschland Menschen engagieren und Geflüchtete beim Ankommen und der Integration unterstützen. Als Lesepatin oder Lesepate können sie Geflüchtete vor allem beim Erwerb der deutschen Sprache begleiten. Doch für die Arbeit benötigen sie Fachkenntnisse und fachliche Begleitung. Im Rahmen des Projektes „Sprachräume – Büchereien für Integration“ wurde ein Schulungskonzept entwickelt, das Lesepatinnen und Lesepaten gezielt auf die Arbeit mit Geflüchteten, sowie Migrantinnen und Migranten vorbereitet.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Lesepatinnen und Lesepaten sollen durch die Schulung auf ihre Arbeit mit geflüchteten Menschen vorbereitet werden.

In der dreiteiligen Schulung ...

- werden sie interkulturell sensibilisiert, indem sie Informationen über Herkunftsländer und kulturelle Unterschiede bekommen,
- erhalten sie Anregungen, welche Medien, Materialien und Methoden sie bei ihrer Arbeit einsetzen können,
- erfahren sie örtliche Anlaufadressen, die ihnen bei Fragen weiterhelfen,
- lernen sie Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamtes kennen.

Die Schulung richtet sich an zukünftige Lesepatinnen und -paten und an Büchereimitarbeitende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und alle anderen Menschen, die sich für Geflüchtete engagieren, zum Beispiel kommunale Integrationshelferinnen und Integrationshelfer oder Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitende in Begegnungscafés.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Zunächst benötigen Sie ein gutes methodisch-didaktisches Konzept. Vorschläge für Abläufe der einzelnen Schulungsmodule, die sich bewährt haben, finden Sie inklusive Materialvorschlägen im Anhang (s. Seite 48 ff.) und auf der Homepage: www.sprachraeume.ekir.de ↗.

Aufmerksam folgen die Lesepatinnen und Lesepaten aus Bad Sobernheim der Referentin, die sie über Umgangsformen in anderen Kulturen informiert.

Um die Interessierten optimal zu schulen, benötigen Sie fachlich versierte und erfahrene Kräfte. Für die Suche nach Referentinnen und Referenten für die interkulturelle Sensibilisierung und das Themengebiet Ehrenamt empfehlen wir, Bildungswerke, Integrationsbeauftragte oder Wohlfahrtsverbände (Diakonie, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz usw.) zu kontaktieren. Büchereifachstellen, die Stiftung Lesen und ähnliche Einrichtungen der Sprach- und Leseförderung können Ihnen bei der Suche nach Referentinnen und Referenten für die Arbeit mit Büchern und Medien behilflich sein. Nutzen Sie für die Referentensuche auch Ihre bestehenden Netzwerkkontakte, oftmals ergeben sich hier örtliche und kostengünstige Möglichkeiten.

Wir empfehlen Ihnen, mit einem Bildungsträger (Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung, Volkshochschulen, Wohlfahrtsverbände u. a.) Kontakt aufzunehmen, der Sie mit seinen Erfahrungen und seinem Knowhow bei der Planung und Durchführung solcher Schulungen unterstützt. Möglicherweise können diese sogar Räume und Technik bereitstellen. Außerdem sollten Sie klären, wer die Kosten für die Schulung trägt. Setzen Sie sich dafür mit Ihrem Träger in Verbindung, eventuell kann hierfür ein Budget zur Verfügung gestellt werden.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Sie sollten eine Schulungsvariante wählen, die Ihrem Budget und den Zeitressourcen der Freiwilligen entgegenkommt. Im Anhang finden Sie zwei Varianten (inklusive Abläufe und Materialhinweise):

- Im Rahmen des Projektes hat sich ein dreitägiges Schulungsangebot bewährt. Es bietet den Vorteil, dass Sie neben den grundlegenden Informationen die Möglichkeit zur Vertiefung und einer noch intensiveren Arbeit haben.
- Mit dem Konzept für eine Tagesschulung bieten Sie den Teilnehmenden die Möglichkeit, das Aufgabengebiet zunächst kennenzulernen und erste Grundlagen für die praktische Arbeit zu erhalten.

Sprechen Sie Ihre Vorstellungen mit dem Träger ab und klären Sie die Raum- und Budgetfrage. Danach können Sie sich auf Referentensuche begeben. Gute Referentinnen und Referenten nehmen Rücksicht auf Ihre Erwartungen und Wünsche und entwickeln gemeinsam mit Ihnen das Programm.

Die Lesepatinnen und Lesepaten schauen bei der Schulung in Aegidienberg interessiert in die Bücher, die sie bei ihrer zukünftigen Arbeit einsetzen können.

Die Suche nach möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollten Sie möglichst früh starten, um im Vorfeld Erwartungen und Wünsche der zukünftigen Lesepatinnen und Lesepaten in die Planung aufzunehmen. Vielleicht haben Sie schon Freiwillige im Kopf, die Sie ansprechen können. Weitere Informationen für eine gelingende Werbung finden Sie im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit (s. Seite 31 ff.).

12 Interessierte aus 3 Bad Godesberger Büchereien kamen zu einer Lesepatenschulung.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Bevor Sie sich für eine der beiden Konzeptvarianten – Tagesveranstaltung oder Drei-Tage-Schulung – entscheiden, fragen Sie bei den möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Zeitbudget ab.

Nach der Schulung sollten Sie den Lesepatinnen und Lesepaten regelmäßig die Möglichkeit zum Austausch geben. In kleinen, lockeren Treffen werden hier Fragen und Erfahrungen geteilt. Diese Treffen benötigen auch nach der Schulung eine Begleitung durch die Anlaufstelle des Lesepatenservice. Zudem sollten Sie den Lesepatinnen und Lesepaten eine feste Ansprechperson nennen, an die Sie sich bei Fragen wenden können.

Beim Einsatz von Materialien, Arbeitspapieren oder Video- und Tonaufnahmen müssen Sie bei den Verwertungsgesellschaften (VG Wort, GEMA) bzw. der Autorin oder dem Autor die Rechte einholen.

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Die Reaktionen der Lesepatinnen und Lesepaten sowie der Büchereileitungen auf die professionellen Schulungen sind fast ausnahmslos positiv:

Die Schulungen hätten geholfen, mit der für viele doch in dieser Intensität neuen Thematik umzugehen. Fragen wie „Was ist fremd, was ist vertraut?“, „Welche Vorurteile habe ich?“, „Wie setze ich Grenzen?“ seien auf eine sehr aufschlussreiche und äußerst interessante Weise aufgearbeitet worden, sodass man neben dem erworbenen, umsetzbaren Wissen auch einen großen persönlichen Gewinn daraus habe ziehen können. Der dritte Schulungstag, der nach einigen Monaten praktischer Erfahrung angeboten wurde, habe die Möglichkeit geboten, bereits Erlebtes kritisch zu reflektieren und die Erfahrungen der anderen für die eigene Arbeit zu nutzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren erheblich von diesen Tagen und die Schulungen werden mehrfach als unverzichtbar beschrieben: Es sei ohne Schulungen kaum denkbar, sich auf ein solch anspruchsvolles Projekt einzulassen.

Eine wichtige zusätzliche Funktion der Schulungen wird zudem darin gesehen, dass man durch sie Klarheit erhalten könne, ob man selbst wirklich am Projekt teilnehmen, also die verantwortungsvolle und anforderungsreiche Aufgabe der Lesepatenschaft übernehmen wolle. Eine Büchereileitung schätzt insbesondere, dass sie selbst auf den Schulungen viele Tipps erhalten habe, die sie dann später an Lesepatinnen und Lesepaten weitergeben konnte. Die Schulungen werden auch als sehr förderlich für den Zusammenhalt untereinander beschrieben.

Für die Schulungsleitung ist es sehr empfehlenswert, insbesondere am 3. Schulungstag, an dem es vornehmlich um die Erfahrungen der Ehrenamtlichen geht, eine entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Dinge, Gedanken, Gefühle selbstverständlich frei ausgedrückt, gewissermaßen also noch undurchdacht ausgesprochen werden dürfen. So kann ein sehr konstruktives und facettenreiches Gespräch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entstehen, und die anstehenden Themen können für sie gewinnbringend und nachhaltig bearbeitet werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wenn eine Einrichtung neue Angebote aufbaut oder sogar Projekte entwickelt, ist eine wichtige Frage, wie sie diese den jeweiligen Zielgruppen und der Öffentlichkeit bekannt macht.

Drei Oberbegriffe stehen für das, was auch mit interner und externer Kommunikation umschrieben wird:

- **Veröffentlichungen** sind ein Sammelbegriff für alles, was gedruckt, online publiziert und verteilt wird: vom Handzettel (Flyer) bis zur Homepage oder der Nutzung von Facebook und digitalen Medien,
- **Veranstaltungen** (Events) sind Projekte, die sich durch oftmals interaktive Formen auszeichnen, vom Aktionsstand in der Fußgängerzone bis zum Tag der offenen Tür oder großen Messen (s. Seite 24 ff. und 60 ff.),
- **Beziehungspflege** (Netzwerkarbeit) meint die persönliche Kontaktaufnahme zu einzelnen Personen, Institutionen oder Gruppen, um fördernde Menschen von einer guten Sache zu überzeugen (siehe auch Seite 26 f.).

Aus den Erfahrungen im Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ möchten wir Ihnen hier einige Anregungen geben, die für die Öffentlichkeitsarbeit von kleinen ehren- oder nebenamtlich geführten Einrichtungen im Rahmen der Integrationsarbeit hilfreich sein können.

WAS KÖNNEN SIE ERREICHEN?

Aufgabe von Öffentlichkeitsarbeit ist es, ein Angebot bei einer Zielgruppe bekannt zu machen. Die Öffentlichkeit soll von neuen Angeboten oder einem Projekt erfahren, soll die Angebote nutzen oder zu bestimmten Veranstaltungen kommen. Öffentlichkeitsarbeit dient darüber hinaus auch dazu, Einstellungen zu bestimmten Anbietern im positiven Sinne zu verändern, über die eigene Meinung und (Vor-)Urteile nachzudenken und im Idealfall eine fördernde Einstellung zu entwickeln. Konzeptionelle Öffentlichkeitsarbeit bewirkt, dass aus einer gleichgültigen oder gar ablehnenden Haltung eine fördernde Haltung wird.

Im positiven Sinne bewirkt sie also eine Einstellungsveränderung und regt zum aktiven Handeln an. Neben einer aktiven Mitarbeit (Zeitspenden) können auch Geld oder Sachspenden die positive Wirkung signalisieren.

In der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund müssen zunächst Skepsis und negative Grundeinstellungen in der Bevölkerung abgebaut werden. Das Vertrauen zu den neuen Familien in der Nachbarschaft, in der Gemeindebücherei oder im Internationalen Café sollte sensibel aufgebaut werden. Niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten und kleine Treffpunkte schaffen ein Klima des Vertrauens. Die Hoffnung auf großen Zuspruch bei Veranstaltungen sollte zu Beginn allerdings nicht zu hoch sein.

WAS BENÖTIGEN SIE?

Sie sollten von Anfang an bedenken, wie Sie ein neues Angebot oder ein Projekt bekannt machen.

Werbemedien und ihre Einsatzmöglichkeiten

Werbemedien	Zielgruppen	
	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Geflüchtete
Flyer	X	Vor allem, wenn sie in die Herkunftssprachen übersetzt werden
Plakate	X	Vor allem, wenn sie in die Herkunftssprachen übersetzt werden und dort aushängen, wo Geflüchtete leben
Roll-up / Aufsteller	X	X
Schaukasten	X	
Gemeindebrief	X	
Presse (Tageszeitung, Wochen- oder Monatsblatt)	X	
Online-Veranstaltungskalender	X	
Homepage	X	
Newsletter	X	

Auf der Bonner Buchmesse Migration konnten sich die Besucherinnen und Besucher über das Projekt informieren.

WIE SETZEN SIE DAS VORHABEN UM?

Systematische Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit einem Planungsprozess, in dem bestimmte Fragen intern beantwortet werden, bevor dann die gezielte Ansprache einer bestimmten Personengruppe beginnt:

- Welche Zielgruppen (Geflüchtete, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren usw.) möchten Sie erreichen? Für wen möchten Sie ein Service-Angebot aufbauen? Wer soll die Veranstaltung besuchen?
- Wann findet etwas statt?
- Wo findet etwas statt?
- Wer bietet etwas an?
- Wer ist die Veranstalterin / der Veranstalter?
- Was wird konkret angeboten?
- Wie wird etwas angeboten?
- Warum wird was angeboten?
- Mit welchen Werbemedien werden die Zielgruppen erreicht?
- Wann müssen welche Werbemedien produziert und verteilt werden?
- Wann muss welche Redaktion von Print- und Online-Diensten informiert werden?

Zwei Fragen sollten Sie bei Integrationsprojekten im Vorfeld bedenken:

- In welchen Sprachen laden Sie Ihre Zielgruppe ein?
- Werden Geflüchtete mit den sonst üblichen Werbemaßnahmen der Einrichtung (Plakat, Flyer usw.) erreicht oder ist eine andere Ansprache sinnvoll?

Die beste Aussicht, die Zielgruppe der Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten zu erreichen, haben Sie, wenn Sie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Lesepatinnen und Lesepaten, Integrationsbeauftragte, Lehrerinnen und Lehrer von Deutschkursen usw.) in die persönliche Ansprache mit einbeziehen.

Bei Gestaltung und Druck von Printmedien (Werbekarten, Flyer, Plakaten) können Sie evtl. ein lokales Grafikbüro oder eine Druckerei um Unterstützung bitten. Printprodukte können Sie aber auch mit digitalen Layout-Vorlagen selbst gestalten und drucken lassen. Es gibt Online-Anbieter, die schnell und günstig liefern und darüber hinaus

auf ihrer Homepage Tipps zur Gestaltung geben. Um nun rechtzeitig die planerischen Schritte zu leisten, ist ein Zeitplan sinnvoll, in dem jeder Schritt festgehalten wird. Grundsätzlich sollten die Werbemedien ca. drei Wochen vor einer Veranstaltung fertig sein und verteilt werden. Dabei gilt der Spruch: „Werbung wirkt durch Wiederholung". Die Zielgruppen sollten über sieben verschiedene Impulse / Medien angesprochen werden.

Der Zeitplan könnte so aussehen:

- erste Ankündigungen der geplanten Veranstaltung in Veranstaltungskalendern, Gemeindebriefen, Monatsblättern,
- vier Wochen vor der Veranstaltung sind alle planerischen Schritte abgeschlossen,
- Veröffentlichungen auf der Homepage und in Online-Veranstaltungskalendern,
- drei Wochen vorher: Flyer und Plakate werden verteilt,
- zwei Wochen vorher: Verteilung der Einladungen über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren,
- zwei Wochen vorher: Mitteilung an die Anzeigenblätter, die wöchentlich erscheinen,
- eine Woche vorher: Mitteilung an die Tagesmedien,
- einige Tage vorher: mündliche Einladungen.
- Sinnvoll für weitere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein kleines Adressarchiv der örtlichen Medien, das Sie auch für spätere Projekte nutzen können.

WAS MÜSSEN SIE BEACHTEN?

Tipps:

- Bei der Gestaltung von Handzetteln (Flyern) in den Sprachen der Geflüchteten sollten Sie professionelle Übersetzerinnen und Übersetzer hinzuziehen, die nicht nur die Texte übersetzen, sondern auch beim Layout zur Seite stehen. Die Gestaltung der Flyer, sowohl in Deutsch als auch mehrsprachig, mit Text, Grafik und Bildern braucht Zeit, ebenso der Druck und die Verteilung.
- Veröffentlichungen auf der Homepage: Wenn Sie keine eigene Homepage haben oder entwickeln können, dann recherchieren Sie, ob Sie auf der Seite Ihres Trägers auf Ihr Angebot hinweisen können. Oft gibt es überregionale Zusammenstellungen mit allen Angeboten für Geflüchtete, die von der Kommune oder dem Kreis verantwortet werden.
- Fragen Sie auch bei anderen Stellen, z. B. bei Integrationsbeauftragten, ob Sie Ihre Angebote und Projekte auf deren Medien darstellen können.
- Gibt es Socialmedia-Aktivitäten (Facebook-Seite, Blog, u. a.) in der Gemeinde, in die Sie sich einbringen können?
- Nutzen Sie die Fachkompetenz der Pressebeauftragten, oftmals bestehen funktionierende Strukturen zu den Medien, „man muss das Rad nicht immer neu erfinden".
- Die Redaktionsschluss-Termine der Medien beachten: ein Gemeindebrief erscheint vielleicht nur vier Mal im Jahr, die Monatsillustrierte des Ortes mit Doppelnummern im Dezember / Januar und Juli / August, das wöchentliche Anzeigenblatt hat schon freitags Redaktionsschluss für die Mittwochausgabe. Eine Übersicht dieser Termine hilft bei der Planung.

Förderer und Sponsoren finden:

- eine Druckerei,
- eine Redakteurin / ein Redakteur der Tages- oder Wochenzeitung,
- ein Werbe- oder Grafikbüro,
- Künstlerinnen oder Künstler für die Gestaltung eines Schaufensters eines Schaukastens.

Mit einem Marktstand präsentierte sich die Bonner Bücherei bei der Verleihung des Marie-Kahle-Preises und knüpfte zahlreiche neue Kontakte.

Rechtliches:

- Wer öffentliche Fördermittel bekommt, hat eine Publizitätspflicht und muss die Vorgaben der jeweiligen Geldgeberinnen und Geldgeber auf allen Werbemitteln nennen, sei es ein Logo oder dessen amtliche Bezeichnung.
- Wer Fotos verwendet, muss das „Recht am eigenen Bild“ berücksichtigen, wer Bilder von Kindern veröffentlicht, benötigt die Erlaubnis der Eltern.
- Unter dem Foto oder in einer separaten Aufzählung müssen die Rechteinhaberin / der Rechteinhaber der Fotos benannt werden, gegebenenfalls muss ein Veröffentlichungshonorar gezahlt werden.
- Bei Verwendung von Pressebildern müssen die Honorare oder ein eventueller kostenloser Abdruck mit den Rechteinhaberinnen und Rechteinhabern geklärt werden.
- Bei allen Veröffentlichungen gilt das „Presserecht“, das heißt zum Beispiel, dass in Veranstaltungsheften eine verantwortliche Person im Sinne des Presserechtes benannt sein muss. Auf jedem Flyer muss die Absenderin / der Absender klar erkennbar sein, möglichst mit einer Adresse und Kontaktdaten.
- Presseberichte dürfen nur nach Genehmigung der Verlage auf der eigenen Homepage veröffentlicht werden, einige Verlage verlangen dafür inzwischen ein Honorar.
- Die Erfahrung lehrt, dass unvorsichtige Veranstalterinnen und Veranstalter durch eine nachträgliche Rechnung überrascht werden, denn „Detektive“ forschen nach Veröffentlichungen über Lesungen oder Feste und wenden sich an die Verantwortlichen.

Mit der Zeit werden Sie Erfahrungen sammeln, welche Werbemedien besonders wirkungsvoll sind. Nehmen Sie sich nach einer Aktion ein paar Minuten Zeit, alles zu dokumentieren und zu reflektieren. Ein kleiner Ordner mit Belegen und den Veröffentlichungen ist hilfreich und erfreut.

Ein „Stolperstein“ sind die kleinen Etats, die in ehrenamtlichen Einrichtungen für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen. Die Recherche und Akquise von Spenden und Fördermitteln kann jedoch recht aufwendig sein, sodass Ehrenamtliche mit der Beantragung und dem Verwendungsnachweis überfordert sein können. Hier sollten Ehrenamtliche die Hilfe und Beratung der örtlichen Integrationsbeauftragten nutzen.

ERKENNTNISSE AUS DER EVALUATION

Die vielfältigen Werbemittel haben den Büchereimitarbeitenden sehr zugesagt, sie seien recht informativ und übersichtlich. Insbesondere der standortbezogene Büchereiflyer wurde für die Bekanntmachung so ausgiebig genutzt, dass zwei Büchereien weitere nachorderten.

Die Zielgruppe der Geflüchteten griff häufig zu den mehrsprachigen Versionen, da sie sich durch ihre Muttersprache angesprochen fühlte, allerdings zeigte sich bereits bei den ersten Veranstaltungen, dass die Geflüchteten gar nicht oder nur schlecht über „klassische" Werbemaßnahmen wie Plakate, Flyer, Presseankündigungen erreicht werden. In einer Bücherei hat eine Geflüchtete ihre WhatsApp-Kontakte erfolgreich genutzt, um eine Veranstaltung bekannt zu machen. Allgemein berichten die Büchereien, dass die sogenannte Mundpropaganda – die direkte persönliche Einladung oder die Ansprache von (Lese-)Patinnen und Paten – am effektivsten neue Nutzerinnen und Nutzer in die Büchereien und zu den Veranstaltungen bringt.

Die Veröffentlichung von Presseartikeln in örtlichen Zeitungen trug vor allem zu einem gesteigerten Ansehen der Büchereien in der Gemeinde bei. Zwei Pilotbüchereien berichteten, dass über Zeitungsartikel viele Ehrenamtliche für den Lesepatenservice gewonnen werden konnten.

Die Büchereileiterin in Bad Sobernheim stellt dem obersten Repräsentanten der Evangelischen Kirche im Rheinland, Präses Manfred Rekowski, das EU-geförderte Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration" vor.

Das Roll-up des Projektes ist bei allen Aktivitäten der Pilotbüchereien dabei.

ZUSAMMENFASSUNG DER EVALUATIONSERGEBNISSE

Die Projektauswertung zeigt, dass die verschiedenen Angebote der Büchereien erfolgreich zur Integration beitragen. Alle Beteiligten profitieren, sowohl die zugewanderten Menschen als auch die Lesepatinnen und Lesepaten sowie die Menschen vor Ort. Im folgenden Abschnitt fassen wir die wichtigsten Erkenntnisse der Projektevaluation zusammen.

Mit Hilfe der Evaluation wurde untersucht, welchen Beitrag die Aktivitäten der Bücherei im Projekt zur Integration geleistet haben und ob sie über die Projektlaufzeit hinaus nachhaltig wirken. Hier ergab sich, dass auch jenseits von Sprache, Lesen und beispielsweise erster Annäherung an den Arbeitsmarkt Integration stattfindet. An vielen Beispielen wird deutlich, wie quantitativ und qualitativ bedeutsam die Effekte des Projektes sind: die lokale Anbindung der Lesepatenschaften ermöglicht Identifikation, das Heimisch-Werden und auch die Übernahme von Verantwortung vor Ort. So engagieren sich einige Geflüchtete mittlerweile in den zu den Büchereien gehörigen Kirchengemeinden oder in vorhandenen lokalen Ehrenamtsstrukturen. Sie helfen dort, wo es für sie passt und ihre Fähigkeiten gefragt sind. Beispielsweise im Kern-Team einer Kirchengemeinde, bei der örtlichen Mini-Feuerwehr oder bei der Kinderbetreuung während einer örtlichen Ferienaktion. Bisweilen werden durch das Projekt auch neue Gemeindemitglieder gewonnen und

„Das ist ja Arabisch!“, ruft ein junger Mann ganz begeistert. Dass sie hier Bücher in ihren Heimatsprachen finden würden, damit hatten die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Bonn-Duisdorf nicht gerechnet und stöberten lange in dem Bestand der Bücherei.

auch Aktivitäten der Gemeinde (zum Beispiel der Chor) haben bisweilen Zulauf. Das Projekt trägt ebenfalls dazu bei, dass Büchereien in Gemeinden, unter Geflüchteten sowie Büchereinutzerinnen und Büchereinutzern mehr als zuvor oder auch erstmalig als Sprachräume und Integrations- und Begegnungsorte wahrgenommen werden.

Es liegt nahe, dass das Projekt besonders attraktiv für Geflüchtete ist, die bereits eine gewisse Lernmotivation und eine weltoffene Einstellung mitbringen. In einigen Fällen fungieren diese motivierten, offenen Menschen als Multiplikatorinnen oder Multiplikatoren und ziehen auch Zielpersonen mit, die von sich aus nicht die Schwelle eines Gemeindehauses überschritten hätten. Auch Menschen, die an sich nicht zur definierten Zielgruppe gehören – wie beispielsweise in einer Gemeinde eine Gruppe von Mädchen, die zwar schon länger in Deutschland leben, aber dennoch Unterstützung beim Lesen brauchen – hören von dem Angebot und schließen sich an.

Durch das Projekt wird ebenfalls die Integrationsfähigkeit der Aufnahmegesellschaft gestärkt: Das Engagement im Projekt ermöglicht Empathie mit zunächst fremden Menschen, und bietet vor allem die sowohl herausfordernde als auch bereichernde Erfahrung kultureller Unterschiede und menschlicher Gemeinsamkeiten. Diese Erfahrung ermöglicht es den Ehrenamtlichen in besonderem Maße, Teil einer kritisch-reflektierten und humanistischen Einwanderungsgesellschaft zu sein. Auch die mit der professionell unterstützten interkulturellen Erfahrung verbundene Reflexion über eigene Selbstverständlichkeiten trägt zu einem erweiterten kritischen Bewusstsein der Ehrenamtlichen bei. Einen weiteren Beitrag zur emotionalen und auch mentalen Öffnung der Aufnahmegesellschaft liefern die durch den erweiterten Medienbestand gestiegenen Möglichkeiten, sich auch als nicht direkt im Projekt eingebundene Büchereinutzerinnen und Büchereinutzer mit der Situation in unterschiedlichen Herkunftsländern zu beschäftigen. Neben dem erweiterten Buchbestand profitieren Gemeindemitglieder und Öffentlichkeit auch von den zusätzlichen Veranstaltungen sowohl in der Bücherei als auch im Gemeindehaus. Die sich entwickelnden Lehr- und Lernstrukturen werden in mindestens einer Gemeinde auch von deutschen lese- oder schreibunkundigen Menschen genutzt.

Alle Büchereien planen, die gut nachgefragten Angebote auch nach Projektabschluss fortzuführen. In einer Gemeinde gibt es bereits die Zusage der Gemeindeleitung, die Fortführung auch finanziell zu unterstützen beziehungsweise weiterhin Räumlichkeiten bereitzustellen. Und auch viele Ehrenamtliche möchten dabei bleiben. Die geschaffenen Strukturen können weiter genutzt und neue Netzwerkkontakte weiterhin gepflegt werden. In einer anderen Bücherei plant man, mit dem Projekt in einem gerade im Bau befindlichen städtischen Begegnungshaus, in dem es dann mehr Platz gibt, Fuß zu fassen. Die Vernetzung wird hier also auch materiell institutionalisiert.

Die Aegidienberger Büchereileiterin freut sich über die Ausleihe von Medien an Geflüchtete.

Es gibt zudem unterschiedliche Pläne, beispielsweise Geflüchtete stärker bei der Jobsuche zu unterstützen oder über Kooperationen mit Schulen neue Patenkinder zu rekrutieren. Zudem sollen Menschen mit Migrationshintergrund, die schon wesentlich länger in Deutschland leben, aber noch keinen rechten Anschluss gefunden haben, angesprochen werden. Und nach wie vor freuen sich die Ehrenamtlichen auf kulinarische Abende und gemeinsame Feste, zu denen alle etwas beisteuern.

Gehemmt oder beendet werden die beschriebenen Prozesse durch Faktoren, die außerhalb des Einflusses der Projektbeteiligten liegen: dies sind Abwanderung und Abschiebungen.

ERFOLGSFAKTOREN

Die Umsetzung des Projektes zeigt, welche Elemente des Projektkonzeptes für den Erfolg der Aktivitäten im Hinblick auf gelingende Integrati-

on hilfreich beziehungsweise unabdingbar sind. Dazu gehören professionelle Schulung und Begleitung der Ehrenamtlichen und das bedarfsangepasste Instrument der Medienlisten, das die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Ehrenamtlichen einbezieht.

Ehrenamtsarbeit

Die Pflege des Ehrenamts – generell ein sehr wichtiger Aspekt in der Arbeit mit Ehrenamtlichen – ist auch für die Sprachräume ein zentraler Erfolgsfaktor. Besonders hervorzuheben sind hierbei Freiräume und Vertrauen, welches den Ehrenamtlichen entgegengebracht wird und ihnen die Möglichkeit eröffnet, eigene Wege des Umgangs und des Lernens beziehungsweise Lehrens auszuprobieren. Dies wirkt sich sehr positiv auf Motivation und Durchhaltewillen der Ehrenamtlichen aus. Was als ein Ergebnis der Evaluation besonders hervorsticht, sind das große Engagement und Herzblut, mit dem die ehrenamtlich (und auch die hauptamtlich) Engagierten bei der Sache sind. Vielfach leuchten Begeisterung sowie gelebte Menschlichkeit und Autonomie auf – gerade auch in Zeiten aufgeregter und teils wenig dimensionaler politischer Diskussion ist dies sehr beeindruckend. Es sind auch die weltanschauliche Offenheit und das große Vertrauen, die seitens der professionellen Projektverantwortlichen (sowohl von der Büchereifachstelle als auch des Weiterbildungswerkes) den Ehrenamtlichen entgegengebracht werden, die es diesen ermöglichen, das Projekt so auszugestalten, dass es seine positive Wirkung voll entfaltet.

Der ressourcenorientierte Ansatz, in dessen Rahmen ein Projektbestandteil wie der Lesepatenservice an bestehende Formate wie beispielsweise ein bereits etabliertes Nachbarschaftscafé in der Gemeinde angeschlossen werden kann, erweist sich ebenfalls als besonders wirksam.

Die Wirkung von Beziehungen

Neben der messbaren oder mechanischen Integration durch Spracherwerb, Kontakt zu Einheimischen sowie auch erste Kontakte zum Arbeitsmarkt, geht es im kulturellen oder zwischenmenschlichen Bereich um einen weicheren, qualitativen Begriff von Integration. Dieser hat mit gegenseitigem Verständnis, Empathie und Akzeptanz zu tun, und er funktioniert – wie im Projekt besonders deutlich wird – über Beziehung. Im Verlauf der Evaluation wird sichtbar, wie elementar der Beziehungsaspekt im Projekt Sprachräume ist und welche Wirkung er entfaltet. Es kann durchaus als ein besonderes Merkmal dieses Projektes angesehen werden, dass es Lernen und Integration über Beziehung ermöglicht: Zunächst werden gewissermaßen in Deutschland gesellschaftlich notwendige Konzepte (zum Beispiel Pünktlichkeit) durch Beziehung gelernt. Oder andere für manche neu Zugezogene zunächst unverständlich erscheinende Eigenheiten der Aufnahmegesellschaft (wie die Anforderung, zahlreiche Termine wahrzunehmen oder die Wahrnehmung eines Büchereibuches als zu pflegendes Allgemeingut) erhalten dadurch Gewicht und Sinn, dass sie von vertrauten, geschätzten bis hin zu als Familien-

> **Renate Bach, Büchereileiterin Evangelische Öffentliche Bücherei an der Matthäikirche Bonn:**
>
> *„Wenn man sich kennt, hat man vor dem Fremden nicht mehr so viel Angst.“*

mitgliedern empfundenen Personen erklärt und vertreten werden. Auch wenn sich die Geflüchteten in einer Lage befinden, in der verständlicherweise zunächst die Eigeninteressen zählen, ermöglichen es ihnen, die neuen Beziehungen, Empathie und Verständnis für die Menschen aus der Aufnahmegesellschaft zu entwickeln und sich im Zuge dessen insgesamt der Gesellschaft zu öffnen. Letztendlich geschieht dies zu ihrem beziehungsweise zum Vorteil beider Seiten. Dieses neue Verständnis über und von Beziehung trägt mitunter auch in anderen Betätigungsfeldern der Ehrenamtlichen positiv bei.

Das Lesepatenkonzept stellt eine Beziehung zwischen Sprachvermittlerinnen und Sprachvermitt-

Lesepatinnen und Geflüchtete in Bonn sind begeistert von dem Angebot und üben gemeinsam die deutsche Sprache.

lern auf der einen Seite und Sprachlernenden auf der anderen Seite dar. Geflüchtete Menschen sind in der fremden Umgebung und mit der Unmöglichkeit, sich differenziert auszudrücken, zunächst auf Unterstützung angewiesen. Im Begriff der „Patenschaft“ im Sinne von Schutz, Erziehung und Übernahme von Verantwortung ist mehr als nur Lesen angelegt. Mit dem Wachsen und der Tiefe von Beziehungen, gegenseitigem Verständnis und der Möglichkeit, das Eigene zu zeigen und anzuwenden erhalten die Geflüchteten die Möglichkeit, sich aus der Rolle des auf Unterstützung angewiesenen Partners zu verabschieden. Die Patinnen und Paten wachsen ihrerseits aus der Rolle der Unterstützenden heraus. Das Projekt bietet gerade durch den Beziehungsaspekt die Möglichkeit, in eine wechselseitige Beziehung zu kommen. Der für das Projekt ohnehin konstitutive ressourcenorientierte Ansatz kann hier also weitergedacht werden in Bezug auf die Ressourcen der mutmaßlichen Neubürgerinnen und Neubürger. Das Projekt ermöglicht es ihnen – nach einer gewissen Eingewöhnungszeit – nicht mehr nur in der Rolle der Lernenden, der Bittsteller und Bedürftigen zu verharren, sondern sich dort einzubringen, wo sie ihre Talente einsetzen können, und somit auch Selbstwirksamkeit zu erfahren und Anerkennung zu erhalten.

Trotz aller positiven Auswirkungen und Möglichkeiten durch die entstandenen Beziehungen sind die Ehrenamtlichen, was das Verständnis der Sprachlernenden angeht, oftmals doch auf Mutmaßungen angewiesen. Sie tragen teils schwer an ihrer Verantwortung, sowohl für die Geflüchteten als auch für sich selbst oder andere Ehrenamtliche, bei der nicht immer klar ist, wie man ihr bestmöglich nachkommt. Letztendlich sind die Engagierten hier mit den großen Fragen rund um kulturelle Unterschiede, Flucht, Integration und menschliches Miteinander konfrontiert, für die es keine gesamtgesellschaftlich akzeptierten schlüssigen Lösungen gibt und zu denen auch in Expertenkreisen bisher kein Konsens vorhanden ist.

Das Projekt bietet ihnen in dieser Situation die bestmögliche Unterstützung. Es werden ihnen in ihrem Engagement sowohl große Ermessensspielräume eingeräumt, die viel Eigeninitiative und Kreativität freisetzen, als auch verbindliche Unterstützung und Rückhalt gewährt.

ARBEITSHILFE FÜR LESE-PATINNEN UND LESEPATEN

EINFÜHRUNG

Sprache ist der Schlüssel zu einer gelingenden Integration. Daher ist es wichtig, Geflüchtete beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. In Sprachkursen erhalten sie Grundlagen der deutschen Grammatik und erstes Vokabular, doch leider kommt das Selbersprechen oft zu kurz. Der Lesepatenservice will Geflüchtete genau hier unterstützen und Sprach- und Leseräume zum Üben eröffnen. Vorlesen, erzählen und gemeinsame Spiele erweitern den Wortschatz und fördern das Sprechen. Die Bücherei bietet dafür einen geschützten Raum, in dem Fehler erlaubt sind und Unsicherheiten genommen werden.

Lesepatinnen und Lesepaten sind Menschen, die bereit sind, einen Teil ihrer Zeit zur Verfügung zu stellen, um den Geflüchteten den Start in Deutschland und die Integration zu erleichtern. Durch den engen Kontakt zu Einheimischen fällt ihnen so das Ankommen in den Gemeinden leichter, sie entwickeln schneller ein Zugehörigkeitsgefühl und Freundschaften entstehen.

Als Ergänzung oder Vorbereitung zu bestehenden Sprach- und Integrationskursen unterstützt der Lesepatenservice den Lerneffekt durch individuelle Begleitung und den Einsatz spezieller Medien.

Die Lesepatinnen und Lesepaten können konkret auf die Bedürfnisse der einzelnen eingehen und sie dort unterstützen, wo Hilfe nötig ist.

Rebecca Dreißig,
Lesepatin aus Neuss:

„Es ist besser, dass sie mich nicht als starke Autoritätsperson sehen, sondern eher als ältere Freundin, dann haben sie keine Angst vor Fehlern oder davor, Fragen zu stellen.“

Im Rahmen des Projektes gab es in der Lesepatenschaft verschiedene Konstellationen:

- Eins-zu-eins Kontakte
- Kleine Gruppen (z. B. Mutter und Sohn, zwei Geschwisterkinder, zwei Mütter)
- Familien

Drei wichtige Pfeiler kennzeichnen den Lesepatenservice: Effektives Lernen durch individuelle Förderung, Eingehen auf die Bedürfnisse der Geflüchteten und die Möglichkeit in einem geschützten Raum zu sprechen.

Diese Arbeitshilfe gibt Anregungen für die Arbeit als Lesepatin oder Lesepate und den Einsatz der dafür passenden Medien.

WAS MACHT EINE LESEPATIN / EIN LESEPATE?

Für den Lesepatenservice erklären sich Ehrenamtliche bereit, einen Teil ihrer Zeit einzusetzen, um sich mit Geflüchteten zu treffen und diese beim Spracherwerb zu unterstützen. Dabei wenden sie nur so viel Zeit auf, wie sie einbringen möchten. Lesepatinnen und Lesepaten treffen sich mit den Lernenden in der Bücherei, in Begegnungscafés oder Zuhause bei den Geflüchteten. Dabei verstehen die Lesepatinnen und Lesepaten ihre Arbeit als Ergänzung zu den bestehenden Sprach- und Integrationskursen, sie ersetzen diese nicht. Sie sind also keine Sprachlehrkräfte, sondern sie bieten Gesprächsanlässe.

Um für die Arbeit gerüstet zu sein, erhielten die Freiwilligen eine speziell im Rahmen des Projektes entwickelte Schulung, die neben Anregungen für die Arbeit als Lesepatin und Lesepate, Informationen zum Thema Ehrenamt und Trauma und eine interkulturelle Schulung beinhaltete (s. Schulungskonzepte, Seite 48 ff.).

Die gemeinsame Zeit mit den Geflüchteten gestalten die Lesepatinnen und Lesepaten individuell, die Sprachübung steht im Mittelpunkt. Sie werden von der Bücherei mit Medien ausgestattet oder sie arbeiten mit den Materialien aus den Sprachkursen der Geflüchteten. Die Lesepatinnen und Lesepaten richten sich nach den Kenntnissen der Lernenden und unterstützen diese, wo es sinnvoll oder gewünscht ist. Durch den Einsatz verschiedener Medien erhalten die Geflüchteten darüber hinaus einen Einblick in den deutschen Alltag.

Die Projektarbeit hat gezeigt, dass der Lesepatenservice noch einen weiteren positiven Effekt hat, aus Fremden werden Freunde; so werden zum

Die Bonner Büchereileiterin zeigt Materialien, die spielerisch beim Spracherwerb unterstützen.

Eigentlich sollte die Bonner Lesepatin den Sohn unterstützen, doch auch die Mutter fand Gefallen an diesem Angebot der Bücherei.

Beispiel auch gemeinsame Ausflüge unternommen. Durch diesen engen und freundschaftlichen Kontakt entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit, die offene und unterstützende Art der Lesepatinnen und Lesepaten fördert somit auch die Integration.

WIE WERDE ICH LESEPATIN ODER LESEPATE?

Wer überlegt, als Lesepatin oder Lesepate Geflüchtete beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen zu wollen, sollte sich bewusst machen, dass sie oder er eine möglichst regelmäßige Verpflichtung eingeht. Erste Anlaufstellen können die örtlichen Büchereien, Integrationsbeauftragte und Begegnungscafés sein, die wissen, ob es schon einen Lesepatenservice in der Gemeinde gibt oder Interesse oder Bedarf besteht, einen solchen einzurichten.

Es ist naheliegend, einen Lesepatenservice an Büchereien anzubinden, da sie neben den Medien Räumlichkeiten für die Treffen haben. Doch auch Begegnungscafés sind für ein solches Angebot geeignet, da sie Raum bieten und ohnehin Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammenbringen. Sollten weder Bücherei noch Begegnungscafé vorhanden sein, können Lesepatinnen und Lesepaten auch mit Sprachkursen zusammenarbeiten und hier ihren konkreten Einsatz anbieten.

Für Büchereien lohnt sich die Einrichtung eines Lesepatenservice sehr, da sich der Aufwand in Grenzen hält und neue Leserinnen und Leser gewonnen werden. Vor allem der Erwerb der passenden Medien und die Bereitstellung der Räume fallen in das Aufgabengebiet der Büchereien. Zudem können sie Kontakte zwischen Lesepatinnen und Lesepaten und Geflüchteten herstellen, zum Beispiel bei gemeinsamen Büchereiführungen. Ist der Lesepatenservice eingerichtet, sollte die Bücherei die Lesepatinnen und Lesepaten zum regelmäßigen Austausch einladen. So können alle von den Erfahrungen profitieren, gegebenenfalls können auch gemeinsam Lösungen bei Problemen gefunden werden.

Seit Huda den Lesepatenservice der Bonner Bücherei entdeckt hat, machen ihre Deutschkenntnisse enorme Fortschritte.

Kontakte zu Menschen, die gerne am Lesepatenservice teilnehmen möchten, können beispielsweise über Sprachkurse geknüpft werden. Bei einer Büchereiführung oder einem Gespräch mit Sprachlehrkräften kann der Bedarf ermittelt werden. Werden in der Gemeinde keine Sprachkurse angeboten, sind Integrationsbeauftragte, Begegnungscafés oder andere Integrationseinrichtungen Anlaufstellen, um Geflüchtete für den Lesepatenservice zu begeistern und Kontakte zu potenziellen Lesepatinnen und Lesepaten zu vermitteln.

WIE GESTALTE ICH MEINE LESEPATENZEIT?

Lesepatinnen und Lesepaten bestimmen selbst, wie sie die Treffen gestalten. Allerdings empfehlen wir, auf die Wünsche der Lernenden einzugehen. Versuchen Sie, nicht zu viel in Ihre gemeinsame Zeit zu packen, kleinere, aber intensivere Übungen werden besser gespeichert und führen zu Erfolgserlebnissen.

Einmal wöchentlich übt Marie mit dem kleinen David.

Überlegen Sie vorab, was Sie beim letzten Mal gemacht haben und was Ihr Ziel für das nächste Treffen ist, dann können Sie die gemeinsame Zeit optimal nutzen. Sollten Sie mit Medien aus der Bücherei arbeiten, klären Sie mit der Leitung, dass Ihnen diese zur Verfügung stehen und sie nicht anderweitig verliehen werden. Natürlich können Sie auch selbst Übungen gestalten oder aus dem Internet herunterladen.

Wenn Sie mit Kindern oder Familien arbeiten, kann eine spielerische Gestaltung Spaß an der neuen Sprache wecken. Das Lernen fällt den Kindern so leichter und im Familienverbund belebt Konkurrenz den Drang zum Lernen. Vor allem Bildkarten lassen sich spielerisch einsetzen, sowohl beim Aufbau des Wortschatzes als auch beim Erlernen der Grammatik. Eine weitere Möglichkeit ist, für jedes Treffen konkrete Ziele für das gemeinsame Üben zu vereinbaren und ein Spiel als Anreiz für die verbleibende Zeit anzubieten.

Wenn Sie mit Erwachsenen arbeiten, klären Sie mit ihnen, welche Vorkenntnisse sie haben oder was sie sich von diesen Treffen wünschen. So können Sie sich gezielter vorbereiten. Oft möchten Erwachsene die Gelegenheit nutzen, sich zu unterhalten, weil Ihnen im Gegensatz zu den Kindern die Sprachpraxis fehlt. Gemeinsame Themen lassen sich immer finden, ob es die Themen Familie, Feste oder Musik sind, spielt dabei zunächst keine Rolle, Hauptsache, Sie sprechen miteinander.

Möchten Sie andere konkret beim Aufbau eines Wortschatzes oder der Grammatik unterstützen, überlegen Sie, welche Themen aus dem Alltag wichtig sein könnten. Welche Informationen brauchen die Geflüchteten, um möglichst gut im deutschen Alltag zurechtzukommen? Dann können Sie Ihre gemeinsame Zeit darauf ausrichten.

Bei der Arbeit mit Erwachsenen kostet es manchmal Überwindung, sie zu korrigieren bzw. zu verbessern. Haben Sie keine Scheu davor, Ihr Gegenüber möchte von Ihnen lernen, begegnen Sie den Lernenden auf Augenhöhe und unterstützen Sie sie vorsichtig, aber bestimmt.

Tipps für die Arbeit als Lesepatin und Lesepate

- Haben Sie Spaß an der Aufgabe und überprüfen Sie dies auch hin und wieder.
- Legen Sie gemeinsam Regeln für Ihre Treffen fest.
- Einigen Sie sich auf verbindliche Termine, tauschen Sie Kontaktdaten (E-Mail oder Telefonnummer) für Notfälle aus.
- Gehen Sie auf Wünsche der Lernenden ein.
- Orientieren Sie sich am Wortschatz der Geflüchteten.
- Gestalten Sie die Lesepatenzeit locker, es ist kein Unterricht.
- Setzen Sie nur Medien ein, die Sie selbst überzeugen.
- Nutzen Sie den Austausch mit anderen Lesepatinnen und Lesepaten.
- Suchen Sie bei Fragen oder Problemen professionelle Hilfe.

Die individuelle Unterstützung hilft den Neusser Kindern sehr.

WAS MUSS ICH BEI DER ARBEIT ALS LESEPATIN ODER LESEPATE BEACHTEN?

Bei der Arbeit als Lesepatin oder Lesepate können Schwierigkeiten und Missverständnisse auftreten, die sich in der Regel lösen lassen. Oft hilft es schon, wenn Sie ganz in Ruhe über die Dinge sprechen. Haben Sie keine Angst, Sie dürfen Schwierigkeiten oder Missverständnisse ansprechen, die Ihnen auf dem Herzen liegen. Wir haben einige Punkte mit Lösungsvorschlägen zusammengefasst:

Die Geflüchteten kommen häufig zu spät oder erscheinen gar nicht, ohne Bescheid zu geben.	Legen Sie gemeinsam Rahmenbedingungen fest und erklären Sie, dass Sie pünktlich da sind und auch sie pünktlich kommen sollten. Tauschen Sie Kontaktdaten (E-Mail oder Telefonnummer) aus und verabreden Sie, wie Sie sich gegenseitig benachrichtigen, wenn etwas dazwischenkommt.
Die Geflüchteten arbeiten gar nicht mit.	Vielleicht interessiert das ausgesuchte Thema nicht oder sie fühlen sich über- oder unterfordert. Lassen Sie sie beim nächsten Mal etwas aussuchen. Möglicherweise haben sie persönliche Probleme oder Sorgen, nehmen Sie Anteil, aber bohren Sie auf keinen Fall nach.
Die Geflüchteten möchten mich zu sich einladen, doch mir ist das unangenehm.	Erklären Sie höflich, dass Sie sich lieber an einem neutralen Ort (in der Bücherei, im Begegnungscafé u. a.) treffen möchten. Sie sollten ehrlich sein, Ihr Gegenüber wird das verstehen.
Die Geflüchteten nicken immer, wenn ich frage, ob sie verstanden haben. Doch ich habe das Gefühl, dass dem nicht so ist.	Das bestätigende Nicken ist eine Höflichkeitsgeste, die Sie nicht immer wortwörtlich nehmen sollten. Stellen Sie eine Rückfrage zum Besprochenen und Sie merken, was Sie noch intensiver erklären sollten, oder fragen Sie konkret nach, welcher Teil noch nicht verstanden wurde.
Die Geflüchteten bringen immer ihre Kinder mit, die möglicherweise die Lesepatenzeit stören.	Erklären Sie, dass sie mehr lernen würden, wenn die Kinder in dieser Zeit anderweitig versorgt werden. Wenn das nicht geht, versuchen Sie, die Kinder einzubinden oder mit Malen, einem Spiel u. a. zu beschäftigen.
Die Geflüchteten und ich kommen nicht gut miteinander klar, die Arbeit macht mir dadurch keinen Spaß mehr.	Sprechen Sie offen mit den Verantwortlichen des Lesepatenservice und bitten Sie, mit jemand anderen arbeiten zu dürfen. Es wäre schade, wenn Sie Ihre Arbeit aufgeben. In jedem Fall sollten Sie Ihre Entscheidung persönlich mitteilen.
Ich habe das Gefühl, dass die / der Geflüchtete traumatisiert ist.	Gehen Sie dem auf keinen Fall selber nach! Wenden Sie sich an professionelle Stellen (Integrationsbeauftragte, Beratungsstellen der Diakonie, Caritas o. a.).

MEDIEN UND IHRE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Für die Arbeit als Lesepatin oder Lesepate können Sie auf ein vielfältiges Medienangebot zurückgreifen. Jedes Medium hat seine speziellen Vor- und Nachteile. Sie sind in der Regel auf ein gewisses Sprachniveau (A1 bis C2) ausgerichtet. In diesem Kapitel erklären wir, wie Sie welche Medien am besten einsetzen können.

BILDKARTENSETS / (WORT-)BILDERBÜCHER

Bildkartensets sind in der Lesepatenarbeit vielfältig einsetzbar. Es gibt sie mit Fotos oder mit Zeichnungen, sodass sie jede Altersgruppe ansprechen. Zudem sind sie in jedem Stadium des Lernens hilfreich, da mit ihnen verschiedene Lernaspekte angesprochen werden. Mit ihnen lassen sich ein erster Grundwortschatz und Grammatik erlernen. Sie können sie darüber hinaus spielerisch, vor allem in der Arbeit mit Kindern einsetzen.

Sind bereits deutsche Grundkenntnisse vorhanden, können sie Sprechanlässe schaffen. Die Geflüchteten erzählen Gedanken und Geschichten zu einem Bild oder Foto. Sie können auch Fragen zum Bild stellen, die beantwortet werden sollen.

Wenn Sie gemeinsam versuchen, sowohl Deutsch als auch die Muttersprache der Geflüchteten auszusprechen, sind die mehrsprachigen Bildkarten sehr wertvoll.

Bildwörterbücher gibt es ebenfalls mit Zeichnungen oder Fotos. Erwachsene bevorzugen die Variante mit Fotos. Sie dienen vor allem dem Aufbau des Grundwortschatzes. Viele Bildwörterbücher haben themenorientierte Kapitel, sodass hier ganz gezielt Vokabeln zu einem bestimmten Thema gelernt oder kleine Geschichten rund um das Thema erfunden werden können.

MATERIALIEN FÜR DEN SPRACHERWERB

Mit Materialien für den Spracherwerb sind klassische Lernmaterialien, wie Sprachkurse, Übungsbücher, Grammatiken oder Hefte mit Schreibübungen gemeint. Hier gibt es ganz unterschiedliche Aufmachungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Alle Materialien gibt es in verschiedenen Sprachniveaus, bei der Auswahl sollten Sie also auf die Kenntnisse der Geflüchteten Rücksicht nehmen.

Wie können Sie das Sprachniveau einschätzen? Ein gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen sieht folgende Stufen zum Sprachstand vor:

Elementare Sprachverwendung	A1	Anfängerinnen und Anfänger
	A2	Grundlegende Kenntnisse
Selbstständige Sprachverwendung	B1	Fortgeschrittene Sprachverwendung
	B2	Selbstständige Sprachverwendung
Kompetente Sprachverwendung	C1	Fachkundige Sprachverwendung (Zugang zu deutschen Hochschulen)
	C2	Annähernd muttersprachliche Kenntnisse

Da der Lesepatenservice nicht den Deutschkurs ersetzen soll, eignen sich diese Materialien vor allem für die Vor- und Nachbereitung der Sprachkurse. Der Vorteil hierbei liegt darin, dass Sie auf bereits bestehende Übungen zurückgreifen können und so weniger Vorarbeit haben. Lehrbücher bieten Sprachlehrkräften zusätzliche Informationen über die Art des Lernens von Erwachsenen und geben Tipps. Diese Lehrbücher sind oft jedoch sehr spezifisch und umfangreich.

FREMD- UND MEHRSPRACHIGE TITEL

Fremd- und mehrsprachige Titel sind bei Geflüchteten sehr beliebt, da die Muttersprache für sie ein Stück Heimat und Vertrautes in der fremden Welt darstellt. Gemeinsam wird der deutsche Text gelesen und erarbeitet. Zum Textverständnis kann darüber hinaus die Lektüre in der Muttersprache beitragen.

Mehrsprachige Bücher zeigen auf der einen Seite, dass die deutsche Sprache gelernt werden soll, damit der Alltag in Deutschland ohne Hilfe bewältigt werden kann, und auf der anderen Seite, dass die Muttersprache anerkannt und wertgeschätzt wird. Die Heimat, die sich vor allem über Sprache definiert, soll nicht vergessen oder ersetzt werden, sondern Teil der Identität bleiben.

Viele mehrsprachige Titel thematisieren Geschichten aus den Heimatländern, diese sind den Geflüchteten bekannt und bieten einen guten Gesprächsanlass. Die meisten mehrsprachigen Titel sind Bilderbücher. Am Anfang des Spracherwerbs nehmen sogar Erwachsene mehrsprachige Bilderbücher dankbar an.

BÜCHER IN EINFACHER ODER LEICHTER SPRACHE

Wenn nach ersten zusammenhängenden Texten oder Geschichten gefragt wird, können Bücher in Leichter oder Einfacher Sprache ein Einstieg sein. Bücher in Leichter Sprache basieren auf einem festen Regelwerk[1], Bücher in Einfacher Sprache werden in kurzen, einfachen Sätzen und ohne Verwendung von Fremdwörtern geschrieben.

Thematisch umfassen die Bücher in Leichter Sprache sowohl umgeschriebene Bestseller-Romane als auch Kurzgeschichten. Klassiker, Romane oder Krimi in Einfacher Sprache richten sich vor allem an Jugendliche. Die Bücher beinhalten oft Fragen zum Textverständnis oder kleine Übungen, die die Arbeit der Lesepatinnen und Lesepaten erleichtern.

Einige Lehrbuchverlage geben DaF-/DaZ-Lektüren heraus, die ebenfalls die deutschen Sprachkenntnisse erweitern können.

Die sogenannten Sprachlektüren eigenen sich ebenfalls sehr gut zur Verbesserung der Sprachkenntnisse. Es gibt sie in unterschiedlichen Sprachniveaus. Übungen zum Text und weitere Online-Angebote, wie eine Hörversion der Geschichte, sind oft Teil der Lektüren.

MEDIEN FÜR BEWERBUNG UND BERUFE

Haben die Geflüchteten erweiterte Grundkenntnisse in der deutschen Sprache, wollen sie häufig eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Die Phase der Berufsorientierung und der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz können Sie als Lesepatin oder Lesepate gezielt mit Medien unterstützen. Es gibt Medien, die verschiedene Berufsbranchen vorstellen, ein Bewerbungstraining zum Thema haben oder berufsspezifisches Vokabular vermitteln. Diese Medien richten sich an Erwachsene oder Jugendliche.

Sie können den berufsorientierten Spracherwerb begleiten mit häufigem Wiederholen von beruflichem Vokabular. Die Medien über die einzelnen Branchen enthalten darüber hinaus wichtige Informationen über Arbeitsabläufe, Sicherheitsbestimmungen und Fachausdrücke. Praktische Übungen bereiten auf den Arbeitsalltag in diesem Beruf vor.

Die Medien zum Bewerbungstraining beinhalten viele Übungsaufgaben: vom Lesen von Stellenangeboten über Anschreiben zur Bewerbung bis hin zum Vorstellungsgespräch.

Gerade in dieser Phase ist die praktische Arbeit und Anwendung wichtig. Gemeinsam können Sie Bewerbungen und Lebensläufe erstellen oder Vorstellungsgespräche üben. Auch kleine Ausflüge zu Orten, an denen die gewünschten Berufe ausgeübt werden, können Unsicherheiten nehmen und Kenntnisse stärken.

[1] Das Regelwerk wird herausgegeben vom „Netzwerk Leichte Sprache“.

SCHULUNGSKONZEPTE UND INFORMATIONSMATERIALIEN

Sprachkursangebote für Drittstaatenangehörige und anerkannte Geflüchtete sind in den verschiedenen Regionen vorhanden. Der ehrenamtliche Lesepatenservice bietet eine zusätzliche Begegnungs- und damit eine Integrations- und Sprachfördermöglichkeit außerhalb des üblichen Lernsettings.

Der Fokus liegt eher auf integrativ wirkender positiver Freizeitgestaltung durch das Erlebnis „Lesen“. Menschen, die selber gerne lesen, geben ihr positiv Erlebtes an andere weiter. In dieser Begegnungssituation entstehen natürliche Gesprächsanlässe, die wiederum zu einer Festigung der deutschen Sprache bei den Zugewanderten führen. Für Geflüchtete, die vielleicht kaum Deutsch sprechen, benötigen Freiwillige gezielte Hinweise und Übungen.

Aufmerksam folgen die Lesepatinnen und Lesepaten in Neuss den Ausführungen der Referentin des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes.

Die Lesepatinnen und Lesepaten brauchen Grundinformationen über Migration, Migrationsursachen, Herkunftsländer und ihre Kulturen sowie Hinweise für kultursensibles Verhalten. Hilfreich sind außerdem Einblicke in das Lernen im Erwachsenenalter und Grundlagen des Fremdsprachenerwerbs. Um ihre eigene Rolle angemessen einschätzen und einnehmen zu können, sind Klärungen der Rahmenbedingungen des eigenen Engagements, der eigenen Motivation sowie den Grenzen des Engagements (vor allem im Blick auf Grenzsetzung für die eigene Arbeit, Burn-out-Prophylaxe, angemessener Umgang mit Traumatisierungen) erforderlich. Zur kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit werden Methoden vorgestellt. Für die praktische Umsetzung werden den Lesepatinnen und Lesepaten ausführliche Medien- und Materiallisten zur Verfügung gestellt und Auswahlkriterien mit ihnen besprochen.

ZIELE DER SCHULUNGEN:

Die Lesepatinnen und Lesepaten ...

- erweitern ihr Wissen über Migration, deren Ursache und die Herkunftsländer,
- reflektieren ihre eigene Arbeit im Blick auf kultursensibles Verhalten,
- erhalten Informationen über Ursachen und Folgen von Traumatisierungen,
- klären die Rahmenbedingungen ihres Engagements, reflektieren ihre eigene Motivation und erhalten Hinweise auf notwendige Abgrenzungen,
- informieren sich über Lernen im Erwachsenenalter, Grundlagen des Fremdsprachenerwerbs (DaF, DaZ) und der Zweisprachigkeit,
- lernen geeignete Medien und Anregungen für die praktische Arbeit kennen,
- entwickeln Kriterien für die Auswahl geeigneten Materials und die Einsatzmöglichkeiten,
- üben Formen der Reflexion und der kollegialen Beratung für die Weiterarbeit nach Schulungsende.

HINWEISE FÜR WEITERFÜHRUNG UND TRANSFER

Bei der Planung von Lesepatenschulungen sollten Sie folgende Punkte im Vorhinein bedenken:

- Es ist sinnvoll, für folgende Themenkomplexe Fachreferentinnen und Fachreferenten zu gewinnen, die über fundiertes Wissen und Praxiserfahrung verfügen, um den Spagat zwischen Information und Interaktion kompetent und effektiv zu meistern:
  - Interkulturelle Sensibilisierung mit Hintergrundinformationen zu Herkunftsländern
  - Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Arbeit
  - Einführung in Material und Methoden der Lesepatenarbeit
- Finanzierung, vor allem der Referentenkosten,
- Einbindung von bestehenden Netzwerken im Bereich Migration und Flüchtlingsarbeit, um möglichst deren Knowhow zu nutzen,
- eine Zusammenstellung von Adressen mit Anlaufstellen für die Arbeit mit Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten ist hilfreich,
- in allen Fortbildungsmodulen sollte es Übungsangebote zur praktischen Anwendung des Gelernten geben,
- Sie sollten eine Schulungsvariante wählen, die Ihrem Budget und den Zeitressourcen der Freiwilligen entgegenkommt. Sie finden im Folgenden zwei Varianten (inkl. Abläufe und Materialien):
  - dreitägiges Schulungskonzept
  - eintägiges Schulungskonzept (Kurzfassung)
- Auch wenn die unterschiedlichen Themen nicht aufeinander aufbauen und die Reihenfolge individuell festgelegt werden kann, empfehlen wir mit dem Themenkomplex „Einführung in Material und Methoden der Lesepatenarbeit“ oder „Ehrenamt“ zu beginnen. Hier können die angehenden Lesepatinnen und Lesepaten erste Fragen zu ihren Aufgaben und ihrer eigenen Rolle klären.

MATERIAL- UND LITERATURHINWEISE

Alle aufgeführten Arbeitsmaterialien können auf der Projekthomepage unter www.sprachraeume.ekir.de ↗ heruntergeladen werden. Bitte beachten Sie die Urheberrechte.

Schulungsthematik	Inhalt des Materials	Verfasserin / Verfasser
Ehrenamt	Motive für ein ehrenamtliches Engagement nach Steven Reiss	Christa Joppien, eeb
Ehrenamt	Wissen kompakt: Wie ich mich für Geflüchtete engagieren kann	Diakonie Deutschland
Lesepatenarbeit	Kollegiale Beratung in 5 Schritten	Christa Joppien, eeb
Trauma	Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit	Christa Joppien, eeb
Trauma	11 Tipps für Ehrenamtliche im Kontakt mit geflüchteten Frauen	medica mondiale 2015
Trauma	Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen	Laura Thalheimer

FÜR DIE FORTBILDUNGSEINHEITEN VERWENDETE MATERIALIEN

Basiskurs Flüchtlingsbegleitung. Eine Arbeitshilfe für die Gemeindearbeit in 3 Einheiten
Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung in der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck,
Oktober 2015 nur noch als Download verfügbar:
www.ekkw.de/media_ekkw/service_lka/arbeitshilfe_neu_2017_web.pdf ↗

Sabine Haupt-Scherer: Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit.
Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik
Hrsg. vom Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen
www.ev-jugend-westfalen.de ↗

Dreitägiges Schulungskonzept

EINFÜHRUNG IN MATERIAL UND METHODEN DER LESEPATENARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN

LERNZIELE:

Die Teilnehmenden ...

- informieren sich über Grundlagen des Lernens im Erwachsenenalter (im Vergleich zum Lernen von Kindern) und den Unterschied zwischen Primär- und Zweitsprachenerwerb,
- erfahren anhand von Texten in alten Schriften die Schwierigkeiten, in fremden Sprachen und ggf. fremden Schriftzeichen zu lesen,
- erproben ihre praktische Vorlesefähigkeit an Nonsens-Texten, die mit verschiedenen Emotionen vorgetragen werden,
- lernen geeignete Medien für die Vorlesearbeit kennen,
- erhalten Hinweise für Auswahlkriterien von Medien für ihre Lesepatenarbeit,
- entwickeln eigene Ideen für Vorlese-Aktionen.

Ablauf für einen halben Schulungstag

EINFÜHRUNG IN MATERIAL UND METHODEN DER LESEPATENARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN

Zeit	Schritt	Inhalt	Methode	Material / Medien
20 Min.	Vorstellung	Teilnehmende formulieren ihre Fragen und Erwartungen		
10 Min.	Einführung Plan	Die Teilnehmenden werden über Inhalt, Ablauf und Lernziele des Tages informiert	Kurzvortrag	Flip-Chart Filzschreiber Ablaufplan
15 Min.	Einführung in das Thema Spracherwerb	Lernen im Erwachsenenalter, Spracherwerb und Sprachenlernen • Primärspracherwerb • Fremdsprache und Zweitsprache	Kurzreferat	
45 Min.	Bearbeiten des Themas Lesekompetenz	Lesekompetenz Übung: Gegenseitig Texte vorlesen, die in einer schwer lesbaren Schrift geschrieben sind Übung zum Vorlesen mit verschiedenen Emotionen	Partnerarbeit Gesprächsrunde im Plenum	Texte in Sütterlin Spiegelschrift Texte zum Vorlesen
30 Min.	Vertiefungsphase	Einsatz von Apps Vorstellung verschiedener Apps und Online-Angebote zum Lesen mit und für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten	Vortrag mit Anschauungsmaterial	Beamer Laptop
60 Min.	Vertiefungsphase	Medien für die Lesepatenarbeit Vorstellen geeigneter Medien mit Anregungen zum Einsatz Präsentation der Medien in einer Ausstellung	Vortrag, Gespräch Medienausstellung	Medien Literaturliste
15 Min.	Abschluss des Themenkomplexes „Lesepaten“	Was ist offengeblieben? Notieren der offenen Fragen Offene Fragen beantworten	Brainstorming Gesprächsrunde im Plenum	Flipchart Filzschreiber
30 Min.	ggf. Abschluss Dank	Feedback	Gesprächsrunde im Plenum	Arbeitsblatt „Was nehme ich mit, was will ich ausprobieren“

Dreitägiges Schulungskonzept

CHANCEN UND GRENZEN DES EHRENAMTES

LERNZIELE:

Die Teilnehmenden ...

- überprüfen ihre eigene Motivation für die Lesepatenarbeit, legen sich Rechenschaft ab über offene und (möglicherweise) uneingestandene Erwartungen an „Geben und Nehmen“ im Ehrenamt,
- klären Aufgabe, zeitlichen Umfang und Grenzen des Ehrenamtes als Lesepatin und Lesepate,
- informieren sich in Grundzügen über Entstehung und Auswirkungen von Traumatisierungen,
- lernen Grundregeln für den Umgang mit traumatisierten Menschen kennen und akzeptieren die eigenen Grenzen.

Ablauf für einen halben Schulungstag

CHANCEN UND GRENZEN DES EHRENAMTES

Zeit	Schritt	Inhalt	Methode	Material / Medien
15 Min.	Vorstellung	Teilnehmende formulieren ihre Fragen und Erwartungen		
30 Min.	Hinführung zum Thema	Persönliche Motivation Warum engagiere ich mich?	Einzelarbeit und anschließend Vorstellung im Plenum	Karten Filzschreiber Moderationswand Arbeitsblatt „Motive“
45 Min.	Erarbeitung des Themas	• Aspekte ehrenamtlicher Arbeit • Geben und Nehmen in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten, Sammlung möglicher „Fallstricke“ in der ehrenamtlichen Arbeit. Grenzen des Ehrenamts und Selbstverständnis	Einzelarbeit „Geben und Nehmen“	Moderationskarten (2 Farben) Filzschreiber
15 Min.	Austausch	Was ist aufgefallen, welche Aha-Effekte?	Gesprächsrunde im Plenum	Moderationswand Filzschreiber
45 Min.	Vertiefungsphase	Klärung weiterer Fragen zur anstehenden Tätigkeit als Lesepatin / Lesepate, z. B.: • Nähe und Distanz • Erkennen von und Umgang mit Traumata • Geschlechterrollen • Zeiteinsatz • Versicherung, rechtliche Fragen • Netzwerke und Unterstützungsstrukturen (Diakonisches Werk, Caritas, Landkreis, Kommune) nutzen	Kurzvortrag Gespräch	Handout „Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“ von Laura Thalheimer, nach „refugio stuttgart“, vom 29.4.2017 Leitsätze medica mondiale Arbeitsblatt „Trauma“
30 Min.	Abschluss Dank	Offene Fragen beantworten / Feedback	Einzelarbeit Gesprächsrunde im Plenum	Arbeitsblatt „Was nehme ich mit, was will ich ausprobieren“

Dreitägiges Schulungskonzept

INTERKULTURELLE SENSIBILISIERUNG UND HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZU AUSGEWÄHLTEN HERKUNFTS-LÄNDERN

LERNZIELE:

Die Teilnehmenden ...

- informieren sich anhand eines Referates über die wichtigsten Herkunftsländer und Fluchtursachen,
- nehmen an Beispielen kulturelle Unterschiede in verschiedenen Lebensbereichen wahr und reflektieren die eigenen Toleranzspielräume und -grenzen,
- entwickeln und erörtern Konsequenzen für die praktische Arbeit,
- lernen „typische“ Vorurteilsfallen kennen und reflektieren ihre eigenen Einstellungen im Blick auf solche Fallen.

Ablauf für einen Schulungstag

INTERKULTURELLE SENSIBILISIERUNG UND HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZU AUSGEWÄHLTEN HERKUNFTSLÄNDERN

Zeit	Schritt	Inhalt	Methode	Material / Medien
20 Min.	Begrüßung	Die Anwesenden werden begrüßt, stellen sich kurz vor	Vorstellungsrunde mit Erläuterungen zum eigenen Namen (Herkunft, emotionale Verbindungen, eigene Geschichte(n) ...)	Namensschilder
10 Min.	Einführung Plan	Die Teilnehmenden werden über den Inhalt, Ablauf, Lernziele des Tages informiert	Kurzvortrag	Flipchart Ablaufplan
90 Min.	Einführung in das Thema	Informationen über Migration, Migrationsursachen, Herkunftsländer; interkulturelle Hintergründe	Vortrag	Laptop Beamer Powerpoint-Präsentation
30 Min.	Fragen klären	Teilnehmende schreiben Fragen auf Karten; Sortieren der Fragen nach Themenkomplexen und Besprechung	Kartenabfrage	Karten Moderationswand Filzschreiber
60 Min.	Erarbeitung interkulturelle Sensibilisierung	Wahrnehmungsübungen zu Diskriminierung, kulturellen Unterschieden; Kommunikation, Gestik, Körperhaltung: Fotos mit Frauengesichtern werden eingeschätzt	Übung Kurzvortrag	Moderationswand Flipchart Bilder mit Gesichtern Kommunikationskonzept nach Schulz von Thun
60 Min.	Vertiefungsphase	Lesepatenarbeit in Abgrenzung zu einem Sprachkurs: Buch als Anlass nehmen zum Sprechen, Erzählen, Üben Übungen zum Zuhören, Erzählen, Beobachten am Beispiel „Verb verdoppeln beim Erzählen“ Auswertung im Gespräch: Was ist beim Erzählen passiert?	Übungen in Dreiergruppen	
60 Min.	Vertiefungsphase	Fragen klären zu: • Geschlechterrollen • Regeln einhalten • Einbindung der Eltern bei Kindern • Grenzen (die eigenen und die der anderen) • Umgang mit Arbeitsmaterial	Gesprächsrunde im Plenum	
30 Min.	Abschluss und Verabschiedung	Welche Erwartungen wurden erfüllt, was fehlt? Hinweis darauf, wie es weitergeht	Gesprächsrunde im Plenum	

Dreitägiges Schulungskonzept

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH, VERTIEFUNG UND NEUE ANREGUNGEN

LERNZIELE:

Die Teilnehmenden ...

- lernen die Methode „Kollegiale Beratung“ zur gegenseitigen Unterstützung kennen und üben sie unter Anleitung an einem Beispiel aus der eigenen Praxis ein,
- klären Aufgaben, Rolle und Selbstverständnis als Lesepatin / Lesepate,
- lernen regionale Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner kennen.

Ablauf für einen Schulungstag

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH, VERTIEFUNG UND NEUE ANREGUNGEN

Zeit	Schritt	Inhalt	Methode	Material / Medien
30 Min.	Vorstellung	Namensrunde: ein schönes Erlebnis als Lesepatin / Lesepate	kurzer Moment zum Nachdenken max. 2 Min. Redezeit pro Person	Stoppuhr Glocke o. Ä.
30 Min.	Hinführung zum Thema „Kollegiale Beratung“	Sammeln: Welche Probleme sind bei Ihrer Lesepatenarbeit aufgetreten?	Einzelarbeit Sammlung und Ordnung im Plenum	Moderationskarten Filzschreiber Stellwand
120 Min.	Erarbeiten des Themas „Kollegiale Beratung“	Kollegiale Beratung: Kennenlernen des Konzepts, des Ablaufs und praktische Übung • Gesprächsthemen herausarbeiten • je nach Anzahl und Umfang der Themen in 2 x 2 Kleingruppen oder im Plenum bearbeiten • kurzes Schlaglicht aus den Gruppen ins Plenum: Mit welchem Problem haben wir uns befasst? Welche Lösungsvorschläge sind uns eingefallen? • ggf. Ergänzungen aus dem Plenum	Gruppenarbeit Übung „Kollegiale Beratung“ Gesprächsrunde im Plenum	Arbeitsblatt „Kollegiale Beratung“
30 Min.	Reflexion der „Lesepatenarbeit“	Lesepatenarbeit Aufgaben & Grenzen Was machen Lesepatinnen / Lesepaten? Was machen sie nicht?	Einzelarbeit Gesprächsrunde im Plenum	Stellwand grüne und rote Moderationskarten Filzschreiber
60 Min.	Vorstellung weiterer Medien	Vorstellung weiterer Medien	Medienvorstellung	Medien Literaturliste
60 Min.	Vertiefungsphase	• für offene Fragen • spezielle Vertiefungen • letzte Reste • Was hat die Fortbildung gebracht, wo ist noch Fortbildung nötig? • Was würden Sie anderen für die Umsetzung der Idee empfehlen?	Gesprächsrunde im Plenum	
30 Min.	Schlussfeedback Abschied	„Was ich jetzt noch sagen möchte …“	Gesprächsrunde im Plenum	

Eintägiges Schulungskonzept

KURZFASSUNG

LERNZIELE:

Die Teilnehmenden ...

- lernen die Arbeit als Lesepatin / Lesepate kennen,
- erhalten Anregungen für die Lesepatenarbeit mit Geflüchteten,
- können ihre Lesepatenzeit selbst gestalten,
- üben die praktische Arbeit als Lesepatin / Lesepate,
- informieren sich über die Arbeit mit Geflüchteten,
- kennen wichtige Anlaufstellen in der Gemeinde, die bei Problemen unterstützen können.

Ablauf für einen Schulungstag
KURZFASSUNG

Zeit	Schritt	Inhalt	Methode	Material / Medien
20 Min.	Begrüßung Vorstellung	Begrüßung Vorstellungsrunde mit: • Name • Wo komme ich her? • Wie bin ich auf die Schulung aufmerksam geworden? • Was reizt mich an dieser Aufgabe?	Vorstellungsrunde	
10 Min.	Einführung Tagesablauf	Die Teilnehmenden werden über den Inhalt, Ablauf, Lernziele des Tages informiert	Kurzvorstellung	Flipchart Filzschreiber Ablaufplan
90 Min.	Einführung in die Arbeit mit Geflüchteten	Arbeit mit Geflüchteten / Erfahrungsberichte von Engagierten in der Flüchtlingsarbeit der Gemeinde / des Ortes	Vortrag / Präsentation	
30 Min.	Hinführung zum Thema „Ehrenamt“	Geben und Nehmen im Ehrenamt / Grenzen des Ehrenamtes	Einzelarbeit und Nachgespräch	Moderationskarten (2 Farben) Filzschreiber Moderationswand Arbeitsblatt „Motive“
45 Min.	Hinführung zum Thema „Lesepatenarbeit“	Unterschied DaZ / DaF, Analphabetismus / andere Schriftsprachen, gegenseitig Texte vorlesen, die in einer schwer lesbaren Schrift geschrieben sind	Kurzvortrag Übung und Nachgespräch	Texte in Sütterlin, Spiegelschrift
45 Min.	Vertiefungsphase	Was macht eine Lesepatin / ein Lesepate und was nicht?	Einzelarbeit und Nachgespräch	Moderationskarten (grün und rot) Filzschreiber Moderationswand
90 Min.	Vertiefungsphase	Vorstellung geeigneter Medien für die Arbeit	Vortrag mit Medienpräsentation	Medien Literaturliste
30 Min.	Abschluss Dank	• Offene Fragen beantworten • Weiterführende Hinweise • Feedback	Einzelarbeit Gesprächsrunde im Plenum	Adressliste Arbeitsblatt „Was nehme ich mit? Was will ich ausprobieren?“

INTERKULTURELLE VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen bringen Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters zusammen und bieten gleichzeitig ein niederschwelliges Angebot zum Üben der deutschen Sprache. So können in einem geschützten Raum Gemeinsamkeiten gefunden werden und Freundschaften entstehen.

Bei interkulturellen Veranstaltungen geht es darüber hinaus um mehr: Wir möchten Geflüchtete willkommen heißen, wir möchten sie in unserer Mitte haben und wir sind auch an ihren Bräuchen, Sprachen und Traditionen interessiert. Eine solche Wertschätzung zeigt sich, indem die Herkunftssprachen der Geflüchteten bei den Veranstaltungen einen wichtigen Platz einnehmen, Bräuche und Feste der Heimatländer gefeiert werden oder nach den Geschichten der neuen Nachbarinnen und Nachbarn gefragt wird.

Dieses Interesse spiegelt sich in dem Verhalten der Geflüchteten wider, sie fassen Vertrauen, fühlen sich willkommen und trauen sich, Deutsch zu sprechen, ohne Angst vor Fehlern zu haben. Die neue Sprache wird so zur Selbstverständlichkeit, um Teil der Gemeinschaft zu sein. Aber auch die Haltung der Einheimischen wird durch das Kennenlernen der Geflüchteten und ihrer Kultur etc. beeinflusst. Sie reagieren sensibler auf die kulturellen Unterschiede und haben Verständnis für Bräuche, die sie nicht kennen. Durch die Weitergabe kultureller Werte kann sogar die eigene Identität gestärkt werden.

Inhaltlich sind der Gestaltung interkultureller Veranstaltungen keine Grenzen gesetzt, ob Musik, Essen, Geschichten oder Feste, jede Kultur hat ihre ganz eigenen Besonderheiten und ein Blick über den Tellerrand lohnt sich immer. In dieser Arbeitshilfe finden Sie einige der Veranstaltungsideen, die während der Projektlaufzeit in den Pilotbüchereien durchgeführt wurden und bei Besucherinnen und Besuchern großen Anklang fanden. Fast alle Veranstaltungen lassen sich nicht nur in

Die Vermittlung von kulturellem Brauchtum gehörte auch zu den Aktivitäten. So kam der Nikolaus in das Bonner Café Nachbarschaft.

Büchereien, sondern auch in Begegnungscafés, Sprachkursen, Schulen, Gemeindehäusern usw. durchführen.

Wenn Sie mehr über die einzelnen Veranstaltungen erfahren möchten, lesen Sie die Berichte dazu auf der Projekthomepage. Im Downloadbereich unter: www.sprachraeume.ekir.de ↗ finden Sie darüber hinaus auch die konkreten Konzepte zu den einzelnen Veranstaltungen, mit deren Hilfe Sie Ihre eigenen Veranstaltungen planen können. Lassen Sie sich von unseren Ideen inspirieren, seien Sie kreativ und entwickeln Sie unsere Konzepte weiter.

Wir wünschen Ihnen für die Planung und Durchführung von interkulturellen Veranstaltungen viel Erfolg!

ALLGEMEINE TIPPS FÜR INTERKULTURELLE VERANSTALTUNGEN

- Falls Ihnen die Ideenfindung schwerfällt, lassen Sie sich von unseren Veranstaltungen inspirieren, auch im Internet finden Sie viele weiteren Ideen.
- Planen Sie Veranstaltungstermine mit Rücksicht auf Ferien oder religiöse Feiertage aller vertretenen Religionen.
- Beziehen Sie Heimatkulturen und Bräuche Ihrer Zielgruppe mit ein.
- Binden Sie Personen Ihrer Zielgruppe als Helferinnen und Helfer in Ihre Veranstaltungen ein, z. B. für Übersetzungen oder Beiträge zum Buffet.
- Kooperieren Sie mit anderen lokalen Einrichtungen, wie Vereinen, Gemeindegruppen, Sprachkursen, Schulen o. a.
- Nutzen Sie Netzwerkkontakte für Ihre Werbemaßnahmen, sprechen Sie die Zielgruppe direkt an.
- Planen Sie bei Veranstaltungen für Kinder eine Mitmachaktion ein, wie Basteln, Malen o. Ä.

BEGEGNUNGSCAFÉ

In Begegnungs- oder Nachbarschaftscafés kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. In lockerer Atmosphäre können sie bei einer Tasse Kaffee oder Tee Deutsch üben, die neuen Nachbarinnen und Nachbarn kennenlernen und sich austauschen. Das Begegnungscafé sollte regelmäßig, möglichst wöchentlich, stattfinden, damit es eine feste Anlaufstelle für Gemeindemitglieder und neu Zugewanderte wird. Das Angebot richtet sich an alle Altersklassen, die Gruppengröße ist hierbei nur von der Raumgröße abhängig.

Vorträge mit Informationen über Deutschland oder die Herkunftsländer, Bastel-, Mal- und Spielangebote können den Austausch im Begegnungscafé ergänzen. Durch abwechslungsreiche Aktionen werden neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewonnen.

BEISPIELE:

Bücherei Aegidienberg –
Gespräch über Bräuche und Feste

„Wie feierst du?“ war das Motto eines Nachmittages kurz vor Weihnachten. Die Büchereileiterin las eine weihnachtliche Geschichte vor und erzählte im Anschluss, wie sie Weihnachten feiert. Anschließend berichteten Besucherinnen und Besucher, ob und wie sie Weihnachten feiern oder welche Feste für sie wichtig sind. Da sich nicht alle trauten, in Deutsch zu erzählen, übersetzte eine Besucherin, die schon länger in Deutschland lebt, ins Arabische und zurück.

Bücherei Biskirchen –
Gemeinsames Backen

Die Besucherinnen und Besucher des Begegnungscafés trafen sich mit dem Organisationsteam zum gemeinsamen Waffelbacken. Anschließend ließen sie sich die Waffeln in gemütlicher Runde schmecken und kamen miteinander ins Gespräch.

Bücherei Bonn –
Vorträge über Herkunftsländer Syrien und Iran

Ein Syrer, der schon lange in Deutschland lebt, gab einen Einblick in die Geschichte und Kultur seines Heimatlandes. Ein anderes Mal berichtete eine Iranerin über die Kultur ihrer Heimat. Die Vorträge wurden durch Fotos und Karten ergänzt. Die Zuhörerinnen und Zuhörer hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und im Anschluss noch mit den Vortragenden zu sprechen.

Bücherei Bonn –
Iranisches Neujahrsfest Nouruz

Einige Tage vor dem iranischen Neujahrsfest Nouruz stellte eine Iranerin im „Café Nachbarschaft“ das Fest und die damit einhergehenden Traditionen vor und erläuterte die kulturellen Hintergründe. Die Besucherinnen und Besucher stellten Fragen und fanden Gemeinsamkeiten zum deutschen Osterfest. Es gab iranische Spezialitäten und kleine Geschenke für die Besucherinnen und Besucher.

Wir feiern Weihnachten und was feiert ihr? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Begegnungscafés in Aegidienberg.

BILDERBUCHKINO

Bilderbuchkinos eignen sich in besonderer Weise für große Gruppen. Die Geschichten werden vorgelesen und gleichzeitig werden dem Publikum die dazugehörigen Bilder per Beamer oder Dia-Projektor auf einer Leinwand gezeigt. Die Geschichten sollten zum Alter der Zuhörerinnen und Zuhörer passen, sogar Erwachsene können über ein Bilderbuchkino erreicht werden. Die Texte können in mehreren Sprachen vorgelesen werden, Anzahl und Auswahl der Sprachen sollten sich am Publikum orientieren.

Das Bilderbuchkino kann im Anschluss mit einer Mitmachaktion verbunden werden. Dies kann eine Mal-, Bastel-, Spiel- oder Rätselaktion sein, bei älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern kann es auch eine Gesprächsrunde geben.

BEISPIELE:

Bücherei Bad Sobernheim –
„Das Allerwichtigste“

Beim Bilderbuchkino „Das Allerwichtigste“ wurde jede Seite zuerst in Deutsch, dann in Englisch und anschließend von einer afghanischen Muttersprachlerin in Dari gelesen. Die Kinder sahen die Bilder auf der Leinwand. Im Anschluss durften sie eine Maske in Giraffenform oder eine Elefanten-Fingerpuppe basteln.

Bonner Buchmesse Migration –
„Wer hat mein Eis gegessen?“

Das Bilderbuchkino war Teil einer Projektpräsentation, die Besuchenden waren sowohl Erwachsene als auch Kinder. Der Text wurde erst in Deutsch, dann in sieben weiteren Sprachen gelesen. Im Anschluss an das Bilderbuchkino gab es ein Quiz, bei dem die Zuhörerinnen und Zuhörer raten sollten, welche Sprachen sie gehört hatten. Unter Teilnehmenden mit den richtigen Antworten wurden Bücher verlost.

Nach dem Bilderbuchkino hatten die Kinder viel Spaß am Basteln der tierischen Masken.

BÜCHEREIFÜHRUNG

Büchereiführungen eignen sich, um den neu Zugezogenen die Bücherei und das Medienangebot bekannt zu machen. Dabei bietet sich für das Büchereiteam die Möglichkeit, persönlich ins Gespräch zu kommen, Medien und Veranstaltungen vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. Bei einer Büchereiführung sollte die Gruppe nicht zu groß sein. Wir empfehlen ab 20 Teilnehmenden, die Gruppe zu teilen und die Führung mehrmals anzubieten.

Büchereiführungen eignen sich darüber hinaus als eine Begegnungsmöglichkeit zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten.

Auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, also Menschen, die das Angebot weitertragen, können durch Führungen über die Angebote der Bücherei informiert werden.

BEISPIELE:

Bücherei Bad Sobernheim –
Begegnung Geflüchteter mit Lesepatinnen und Lesepaten

Die Sprachkurslehrerin kam mit ihrem Deutschkurs in die Bücherei. Dort zeigte die Leiterin die Bücherei, erklärte den Lesepatenservice und stellte Medien für die Zielgruppe vor. Da an diesem Tag auch Lesepatinnen und Lesepaten in der Bücherei waren, wurden erste Kontakte geknüpft und Absprachen für die gemeinsame Arbeit getroffen.

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete kamen mit ihren Betreuern in die Bücherei nach Neuss.

Bücherei Biskirchen –
Büchereiführung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Nicht nur Geflüchtete können über eine Führung auf das Angebot der Bücherei aufmerksam werden, sondern auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Büchereileiterin zeigte ihre Angebote, insbesondere für die Arbeit mit Geflüchteten und beantwortete Fragen. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhielten Flyer und wurden gebeten, das Werbematerial an Geflüchtete und andere Interessierte weiterzugeben.

Bücherei Bonn –
Büchereiführung für Jugendliche des Berufskollegs

Büchereiführungen eignen sich gut, um Kooperationen mit umliegenden Schulen zu starten.

Drei Schulklassen des benachbarten Berufskollegs besuchten mit ihren Lehrerinnen die Bücherei. Die Büchereileiterin zeigte die Medien der Bücherei, die für diese Zielgruppe besonders interessant sein könnten. Anschließend hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, die Bücherei auf eigene Faust zu erkunden.

FIGUREN- / PUPPENTHEATER

Eine Aufführung mit Figuren oder Puppen ist für Kinder immer wieder ein faszinierendes Erlebnis. Sie können entweder ein Ensemble engagieren oder selbst ein Stück einstudieren. Für Kinder ist es ein schöner Höhepunkt, wenn sie in die Entwicklung des Puppentheaters einbezogen werden, indem sie beispielweise selbst die Puppen oder Requisiten bauen oder bei der Aufführung mitspielen.

BEISPIELE:

Bücherei Aegidienberg –
„Puppentheater Am Drachenfels“

Ein Puppentheater ist für die Zuschauerinnen und Zuschauer stets etwas Besonderes, der lokale Bezug lockte in diesem Fall zusätzlich. Für die fremdsprachigen Besucherinnen und Besucher wurde ein Dolmetscher engagiert, der die Geschichte ins Arabische übersetzte. Wichtig war, dass sich Dolmetscher und Puppenspielerinnen im Vorfeld abstimmten.

Bücherei Neuss –
Sprach- und Malwerkstatt Deutsch

Die Veranstaltung fand in der Grundschule statt und bestand aus zwei Teilen: den Aktionsvormittagen und der Aufführung. Das Buch „Wer hat mein Eis gegessen“ wurde gemeinsam in Deutsch gelesen, dann lasen die Kinder die Geschichte jeweils in ihrer Muttersprache. Alle Kinder bekamen eine Rolle. Sie bastelten Stabpuppen, die die Figuren darstellen sollten. Die Beteiligten übten das Stück und studierten einige Lieder für die Aufführung ein, sowohl in Deutsch als auch in ihrer Muttersprache.

Die Geschichte „Wer hat mein Eis gegessen“ wurde in allen Schulklassen und in einer öffentlichen Veranstaltung für Eltern aufgeführt. Mit ihren Stabpuppen spielten die Kinder die Geschichte nach. Dabei trugen sie ihre Texte in mehreren Sprachen vor.

In der Sprach- und Malwerkstatt lernen Kinder der DaZ-Klasse nicht nur Geschichten kennen, sondern sie basteln Stabpuppen und üben mit ihnen eine Aufführung in mehreren Sprachen.

FILMVORFÜHRUNG

Einen Fernseher besitzen die meisten Flüchtlingsfamilien, aber die wenigsten Kinder kennen ein Kino. Eine Filmvorführung in einem abgedunkelten Raum ist daher etwas Besonderes. Deshalb halten sich die Kinder meist auch an die vorgegebenen Regeln (sitzen bleiben, nicht sprechen, nicht den Beamer verdecken).

Filmvorführungen können durch Mal-, Bastel-, Spiel- und Rätselaktionen begleitet werden. Sollte dies aufgrund der Filmlänge nicht sinnvoll sein, können die Kinder auch Mal- oder Bastelvorlagen mit nach Hause nehmen. Darüber hinaus können Sie den Kindern einen Brief an die Eltern oder Ihren Flyer mitgeben.

Bücherei Bad Sobernheim – Interkulturelle Filmwoche

Die Bücherei Bad Sobernheim hat in der Filmwoche drei Veranstaltungen für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren angeboten. Zwei Filme wurden in der Grundschule vorgeführt, die in besonderer Weise durch eine Sprachförderlehrerin vor- und auch nachbereitet wurden. So haben die Kinder im Vorfeld die Figuren des Films kennengelernt, erste Geschichten gelesen und Sprachübungen gemacht. Sie sahen den Film auf Deutsch, wahlweise konnten Untertitel in anderen Sprachen ausgewählt werden. Dies war aber nur dann sinnvoll, wenn die Kinder diese auch lesen konnten.

Die dritte Vorführung der interkulturellen Filmwoche fand im wöchentlichen Begegnungscafé statt. Hierbei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl des Films gelegt, der für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen geeignet sein sollte.

TIPP:

Das Goethe-Institut hat einen Filmkoffer mit 20 Filmen in verschiedenen Sprachfassungen für Kinder und Jugendliche zusammengestellt. Dieser Koffer kann von Einrichtungen über das Goethe-Institut kostenfrei für Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Infos unter:
www.bjf.info/projekte/cinemanya ↗

GEMEINSAMES KOCHEN

Essen hat in jeder Kultur einen hohen Stellenwert. Daher eignet sich das Thema Essen gut, um verschiedene Kulturen zusammenzubringen und einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Neben dem Kochen stehen der Austausch und das Kennenlernen im Vordergrund.

Wenn keine Küche zur Verfügung steht oder ein gemeinsames Kochen nicht erwünscht ist, besteht die Möglichkeit, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu bitten, fertig zubereitete Gerichte für ein gemeinsames Mahl mitzubringen.

Eine kleine Ausstellung mit Gerichten und Informationen über unterschiedliche Esskulturen und Speisen bildet eine Alternative zu einem Kochabend.

Gemeinsam werden in Biskirchen Waffeln gebacken.

BEISPIELE:

Bücherei Aegidienberg –
Gemeinsames Kochen

Im Vordergrund stand die Idee, dass Einheimische und Geflüchtete über ihre Lieblingsgerichte ins Gespräch kommen. Deshalb wurden sie gebeten, ihre Rezepte mitzubringen. Die Speisen wurden gemeinsam zubereitet.

Bücherei Biskirchen –
Gemeinsames Backen

Im Begegnungscafé der Gemeinde backten Einheimische und Geflüchtete gemeinsam Waffeln. Während der Zubereitung entstanden Gespräche, die anschließend beim Essen vertieft wurden.

Bei der Filmvorführung waren die DaZ-Kinder mucksmäuschenstill.

KAMISHIBAI-VORFÜHRUNG

Das Kamishibai ist ein japanisches Papiertheater. Mit einem Bilderrahmen auf dem Gepäckträger fuhren Süßwarenhändler mit dem Fahrrad in die Dörfer und Städte, lockten mit einer Geschichte Kinder an und luden sie zum anschließenden Einkauf von Süßwaren ein.

Das Kamishibai besteht aus einem Wechselrahmen mit Flügeltüren, der oben oder an der Seite geöffnet ist. Während eine Geschichte erzählt oder vorgelesen wird, werden Bildtafeln dazu gezeigt. Im Gegensatz zum Bilderbuchkino werden keine elektronischen Hilfsmittel benötigt, das Kamishibai lässt sich mit wenig Aufwand umsetzen. Die Geschichten können in andere Sprachen übersetzt und vorgelesen werden. Diese Art des Geschichtenerzählens eignet sich insbesondere für kleine Gruppen. Da das Kamishibai von der Interaktivität lebt, wird die Vorführung noch lebendiger, wenn Requisiten benutzt und die Zuschauenden durch Fragen oder Mitmach-Angebote einbezogen werden.

Das Kamishibai kann mit einer anschließenden Aktion verbunden bzw. nachbereitet werden. Das kann eine Mal-, Bastel-, Spiel- oder Rätselaktion sein, bei älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern können Gespräche das Gehörte vertiefen. Wenn Sie leere, weiße DIN-A3-Karten nehmen, können Kinder oder Jugendliche eine eigene Kamishibai-Geschichte erfinden und zeichnen und diese anschließend einem Publikum vorführen. Neben den klassischen Bilderbuchgeschichten gibt es für das Kamishibai auch Scherenschnittkarten, die Geschichten für Erwachsene erzählen und so neue Einsatzmöglichkeiten in Sprachkursen, beim Lesepatenservice oder in Begegnungscafés bieten.

BEISPIEL:

Bücherei Bonn –
„Emma und Paul feiern Karneval“

Zu Beginn waren der Raum und der Tisch, auf dem das Kamishibai geschlossen steht, noch ungeschmückt. Die Vortragende lud die Kinder ein, sie in das kleine Theater zu begleiten, um etwas über Karneval zu erfahren. Sie zeigte die Bildkarten und erzählte die Geschichte dazu. Dabei bezog sie die Kinder mit ein und benutzte Requisiten, die in der Geschichte vorkommen. So wurde der Raum gemeinsam mit den Kindern für Karneval geschmückt.

Die Flüchtlingskinder lernten auf diese Weise Traditionen und Bräuche im rheinischen Karneval kennen. Im Anschluss bastelten alle gemeinsam Masken und aßen Karnevalsgebäck.

Die preisgekrönte Autorin Helga Bansch setzte bei ihrer Lesung in Aegidienberg sowohl die Kamishibai-Bildtafeln als auch das Bilderbuchkino ein.

LESUNG

Lesungen werden in Büchereien häufig durchgeführt. Bei interkulturellen Veranstaltungen ist eine mehrsprachige Lesung eine Variante, die Menschen mit anderer Muttersprache in die Büchereien lockt.

Die Lesung kann vielfältig gestaltet werden, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bei einer inszenierten Lesung wird die Geschichte häufig freier erzählt und es werden Requisiten eingesetzt.

DURCHGEFÜHRTE BEISPIELE:

- in mehreren Sprachen
- mit Inszenierung (Kamishibai, Bilderprojektion, Handpuppen, Musik)
- mit Gesprächsrunden
- mit Bastel-, Mal- oder Spielaktionen
- mit einer Autorin bzw. einem Autor

BEISPIELE:

Bücherei Aegidienberg –
Inszenierte Lesung mit Michael Tonfeld

Aus Sicht einer afrikanischen Riesenschnecke erzählte der Autor Michael Tonfeld vom Leben in Afrika und den kulturellen Unterschieden zu Deutschland. Er hatte Bilder und landestypische Lebensmittel mitgebracht und veranschaulichte damit seine Geschichte. Besondere Attraktion waren die großen Achatschnecken, die gestreichelt und gefüttert werden durften.

Bücherei Bonn –
Autorenlesung mit Andrea Karimé

Die Autorin begrüßte die Zuhörenden gleich in mehreren Sprachen, und die Kinder grüßten in ihren jeweiligen Muttersprachen zurück. Den bunten Teppich aus der Geschichte „Nuri und der Geschichtenteppich“ hatte Andrea Karimé im Gepäck. Während ihrer Lesung stand sie mit den Kindern im Dialog.

Bücherei Neuss –
Mehrsprachiges Vorlesen

In der Grundschule wurde in mehreren Klassenräumen jeweils in Deutsch und in einer anderen Sprache vorgelesen. In jedem Klassenzimmer saßen dazu jeweils zwei Vorlesende und lasen ein Bilderbuch gemeinsam vor: Zunächst wurde eine Seite in Deutsch vorgelesen und dann in der anderen Sprache. Nach 15 Minuten konnten die Kinder in den nächsten Raum wechseln und dort einer weiteren Sprache lauschen.

Andrea Karimé erzählt die Geschichte der sechsjährigen Nuri, die mit ihren Eltern vor dem Krieg aus dem Irak nach Deutschland geflohen ist, und zeigt den Kindern Nuris Geschichtenteppich.

LITERATURGOTTESDIENST

Ein Literaturgottesdienst eignet sich, um ein möglichst großes, gemischtes Publikum zu erreichen. Der Gottesdienst kann gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer zu einem bestimmten Buch vorbereitet und gestaltet werden. Mit diesem Angebot können Menschen erreicht werden, die nicht zur Stammleserschaft einer Bücherei gehören. Für die Bücherei ist es daher eine Gelegenheit, in einer größeren Runde auf sich aufmerksam zu machen.

Ein Anspiel eignet sich vor allem für Kinder und Jugendliche, denn Erwachsene sind nicht immer bereit, zu „schauspielern". Requisiten und ein einfaches Bühnenbild bereichern die Vorstellung. Ein kleines Give-away für die Besucherinnen und Besucher lässt den Gottesdienst länger in Erinnerung bleiben.

BEISPIEL:

Bücherei Biskirchen –
Anspiel im Gottesdienst zu „Zuhause kann überall sein"

Das Bilderbuch „Zuhause kann überall sein" stand im Mittelpunkt des Vorstellungsgottesdienstes der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die Jugendlichen hatten ca. drei Wochen Zeit für die Vorbereitung und trafen sich einmal pro Woche. Nach der Begrüßung und den Eingangssprüchen im Gottesdienst führte die Pfarrerin in das Thema ein, dann begann das Anspiel. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden spielten Szenen aus dem Buch nach, die zeigten, wie wichtig Sprache ist und wie fremd man sich fühlt, wenn man die Sprache der anderen nicht kennt. Im Anschluss trug die Pfarrerin eine kurze Predigt zum Anspiel vor. Die Bücherei stellte später noch das Buch vor und berichtete über das Projekt und die Arbeit der Bücherei.

PROJEKTPRÄSENTATION

Das Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“ wurde bei verschiedenen Gelegenheiten vorgestellt. Solche Präsentationen dienen allerdings nicht der interkulturellen Begegnung, sondern sollen das Projekt bekannt machen.

Neben dem reinen Vortrag sollte immer Bildmaterial gezeigt werden, entweder in Form einer Bildschirmpräsentation oder in Form von Stellwänden mit Bildern. Solche Präsentationen kommen besonders gut an, wenn Sie das Publikum durch interaktive Aktionen einbeziehen.

BEISPIELE:

Bonner Buchmesse Migration –
Projektpräsentation mit mehrsprachiger Lesung

Das Projekt wurde mit einer Bildschirmpräsentation vorgestellt, in der Fotos einen Einblick in die Arbeit der Pilotbüchereien geben. Eine persönliche Note erhielt die Präsentation durch die Mitwirkung der Ehrenamtlichen. Bestandteil der Vorstellung war eine mehrsprachige Lesung, bei der acht verschiedene Leserinnen und Leser gemeinsam ein Bilderbuch vortrugen.

Kreiskirchentag Xanten –
Projektstand mit Quiz und Verlosung

Ein Informationsstand auf einer großen Veranstaltung, wie einem Kreiskirchentag, kann durch interaktive Angebote das Laufpublikum auf das Projekt aufmerksam machen.

Alle Besucherinnen und Besucher konnten an einem Quiz teilnehmen, bei dem fremdsprachige Bücher der richtigen Sprache zugeordnet werden mussten.

Dazu gab es am Nachmittag eine Verlosung, bei der es Bücher zu gewinnen gab. Die mitgebrachten Medienboxen luden zum Stöbern ein. Für Kinder gab es eine Mitmachaktion, bei der sie eine Lese-Eule basteln konnten.

Ob die Zuhörenden die sieben Sprachen erkennen, in denen die Geschichte vorgelesen wird?

ADRESSEN VON LIEFERANTEN VON FREMD- ODER MEHRSPRACHIGEN WERKEN

Die Erfahrungen zeigen, dass es in einigen Fällen schwierig sein kann, fremd- und mehrsprachige Medien im deutschen Buchhandel zu bestellen. Um den Zugang zu solchen Medien zu erleichtern, haben wir an dieser Stelle Lieferanten zusammengestellt, die sich auf fremd- und mehrsprachige Werke spezialisiert haben und diese in Deutschland vertreiben. Lieferbedingungen, aktuelle Angebote und weitere Einzelheiten können Sie den aufgeführten Homepages entnehmen.

Sprachen	Anbieter und Adresse	Homepage	Bemerkungen
Arabisch Englisch Französisch Kurdisch Paschtu Persisch Tigrinisch Urdu u. a.	ekz bibliotheksservice GmbH Bismarckstraße 3 72764 Reutlingen info@ekz.de	www.ekz.de	Für Bibliotheken liefert die ekz befristet Sonderangebote an fremdsprachigen Titeln. Die Medien können hier für Büchereien ausleihfertig geliefert werden. Im Angebot sind Medien für unterschiedliche Zielgruppen. Es gibt ein sehr großes Sprachangebot.
Arabisch	alkutub.de Hechinger Str. 3 72072 Tübingen tuebingen@schiler.de	www.arabischesbuch.de	Der Online-Buchhandel alkutub.de, betrieben vom Verlag Hans Schiler, hat ein sehr großes Angebot an arabischsprachigen Titeln.
Arabisch	AVERROES Bookshop Hohe Straße 27 47051 Duisburg info@kitab.eu	www.kitabuna.eu/shop_kitabuna/index.php?cPath=61	Lieferant mit Spezialisierung auf arabisch-sprachige Medien: Kinderbücher, Spiele, Lehrmittel
Arabisch Englisch Französisch Türkisch u. a.	Buchhandlung Bonifatius Liboristraße 1 33098 Paderborn paderborn@bonifatius.de	www.bonifatius-buchhandlung.de/content/mehrsprachige_buecher/4926	Vorwiegend zweisprachige Kinderbücher auf Deutsch-Arabisch und Deutsch-Türkisch; mehrsprachige Titel

Sprachen	Anbieter und Adresse	Homepage	Bemerkungen
Arabisch Englisch Spanisch Tigrinisch u. a.	Bücherpiraten Fleischhauerstr. 71 23552 Lübeck info@buecherpiraten.de	www.buecherpiraten.de	Verein, der fremdsprachige Bücher in vielen verschiedenen Sprachen vertreibt.
Englisch Farsi Französisch Spanisch Türkisch u. a.	Christliche Literatur-Verbreitung e. V. Ravensberger Bleiche 6 33649 Bielefeld info@clv.de	clv.de/Neuheiten/Neue-Buecher	Lieferant christlicher Bücher in vielen verschiedenen Sprachen
Türkisch	Dost Kitabevi Türkisch-Deutsche Buchhandlung Münsterstr. 17-19 44145 Dortmund info@bilingus.de	www.bilingus.de	Lieferant von deutsch-türkischen Bilder- und Kinderbüchern
Arabisch Englisch Französisch Spanisch Türkisch u. a.	Evangelische Buchhandlung Rudert Schickardtstraße 9/11 72250 Freudenstadt kontakt@buchhandlung-rudert.de	shop.buchhandlung-rudert.de/buecher/fremdsprachige-buecher.html	Evangelische Buchhandlung mit fremdsprachigen Büchern
Englisch Französisch	Krumulus Buchhandlung Südstern 4 10961 Berlin	www.krumulus.com/buchhandlung.html	Englisch- und französisch-sprachige Bilderbücher
Arabisch Englisch Französisch Kurdisch Paschtu Persisch Türkisch Urdu u. a.	Le Matou Internationale Kinder- und Versandbuchhandlung Richard-Ermisch-Str. 8 10247 Berlin info@le-matou.de	www.le-matou.de	Internationale Kinder- und Versandbuchhandlung, große Auswahl an Titeln für Kinder von 0 bis 12 Jahren in vielen verschiedenen Sprachen
Arabisch Paschtu Persisch u. a.	Bücher Most Heidenfeldstraße 12 10249 Berlin info@most-books.de	www.most-books.de	Bücher und Zeitschriften aus Deutschland, Asien und der arabischen Welt
Arabisch Englisch Farsi Französisch Tigrinisch u. a.	Osiandersche Buchhandlung Waldhörnlestraße 18 72072 Tübingen osiander@osiander.de	www.osiander.de/buecher/international.cfm	Onlinebuchhandlung mit großem fremdsprachigen Angebot

Sprachen	Anbieter und Adresse	Homepage	Bemerkungen
Englisch Französisch Spanisch	Petersen Buchimport Weidestraße 122 a 22083 Hamburg vertrieb@petersen-buchim-port.com	www.petersen-buchimport.com/start.html	Unternehmen mit einem großen und aktuellen Angebot, besonders im Bereich der englischen Titel
Arabisch Englisch Französisch Kurdisch Persisch Spanisch Tigrinisch Urdu u. a.	SCM Max-Eyth-Straße 41 71088 Holzgerlingen info@scm-shop.de	www.scm-shop.de/buecher/fremdsprachige-buecher.html	SCM vertreibt christliche Literatur in vielen verschiedenen Sprachen
Arabisch Englisch Paschtu Persisch Tigrinisch Urdu u. a.	Tamakai Books Wiesenstr. 8 57539 Fürthen info@tamakai-books.de	www.tamakai-books.de	Lieferant mit sehr großem Medienangebot in vielen verschiedenen Sprachen
Arabisch Englisch Spanisch Türkisch u. a.	Viel und Mehr Servusgrafik Gubener Straße 47 10243 Berlin verein@vielundmehr.de	www.vielundmehr.de	Lieferant mit einem Schwerpunkt für Bilderbücher

PILOTBÜCHEREIEN

Als Pilotbüchereien nahmen an dem Projekt teil:

Evangelische Öffentliche Bücherei Aegidienberg
Friedensstr. 13
53604 Bad Honnef
02224/824137
buecherei@friedenskirche-aegidienberg.de

Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim
Gymnasialstr. 9
55566 Bad Sobernheim
06751/8545992
bibliothek@badsobernheim.de

Evangelische Öffentliche Bücherei Biskirchen
Kirchweg 3
35638 Leun-Biskirchen

Evangelische Öffentliche Bücherei an der Matthäikirche Bonn
Gutenbergstr. 10
53123 Bonn
0228/7487095-14
buecherei@matthaeikirche-bonn.de

Evangelische Öffentliche Bücherei Neuss-Erfttal
im Pavillon auf dem Gelände der Gebrüder-Grimm-Schule
Harffer Str. 9 – 11
41469 Neuss-Erfttal
02131/168313
ev.buecherei.erfttal@gmx.de

Mit ihrer engagierten Arbeit und ihren Erfahrungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pilotbüchereien maßgeblich dazu beigetragen, dass wir diese Handreichung erstellen konnten.

Herzlichen Dank dafür!

PROJEKTPARTNER-EINRICHTUNGEN

Folgende Einrichtungen waren an der Umsetzung des Projektes beteiligt und haben die Pilotbüchereien in ihrer Arbeit unterstützt:

Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211/4562-525
E-Mail: helga.schwarze@ekir.de
Internet: www.ekir.de/buechereifachstelle ↗
Blog: www.buechereien.ekir.de ↗

In diesem Projekt gab sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pilotbüchereien Anregungen für ihre Arbeit, stellte Materialien, Medienlisten und Arbeitshilfen zusammen, koordinierte und unterstützte die Angebote der Pilotbüchereien und beriet sie in allen fachlichen Fragen.

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e. V. (eeb)
Herzog-Reichard-Str. 30
55469 Simmern
Telefon: 06761/7018
E-Mail: eeb-sued@eeb-sued.de
Internet: www.eeb-sued.de ↗

In diesem Projekt erstellte das Erwachsenenbildungswerk das Schulungskonzept und schulte die Lesepatinnen und -paten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA) / Integrationsagentur
Brüdergasse 16–18
53111 Bonn
Telefon: 0228/69 74 91
E-Mail: emfa@bonn-evangelisch.de
Internet: www.migration-bonn.de ↗

In diesem Projekt übernahm EMFA die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e. V.
Brüdergasse 16–18
53111 Bonn
Telefon: 0228/338 339-0
E-Mail: info@bimev.de
Internet: www.bimev.de ↗

In diesem Projekt übernahm BIM e. V. die Öffentlichkeitsarbeit und Übersetzungsleistungen sowie die Evaluation.

Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211/45 62-671
E-Mail: fundraising@ekir.de
Internet: www.ekir.de/www/ueber-uns/fundraising-878.php ↗

In diesem Projekt war sie für die Projektleitung und -koordination sowie die Qualitätssicherung zuständig.

FOTONACHWEISE

Cover / Seite 1:	Barbara Voss
Seite 6:	©ekir / Eric Lichtenscheidt
Seite 7:	Evgeni Hristov
Seite 8:	©ekir / Markus Feger
Seite 9:	Dr. Jörg Kruth
Seite 11:	Helga Schwarze
Seite 13:	Helga Schwarze
Seite 15:	Judith Schumacher
Seite 16:	Helga Schwarze
Seite 17:	Judith Schumacher
Seite 19:	Brigitte Ambrosius
Seite 19:	Barbara Voss
Seite 20:	Barbara Voss
Seite 22:	Renate Bach
Seite 23:	Barbara Voss
Seite 24:	Brigitte Ambrosius
Seite 25:	Judith Schumacher
Seite 25:	Jürgen Ambrosius
Seite 26:	Helga Schwarze
Seite 27:	Tim Zebe
Seite 28:	Judith Schumacher
Seite 29:	Helga Schwarze
Seite 30:	Helga Schwarze
Seite 32:	Helga Schwarze
Seite 33:	Helga Schwarze
Seite 34:	Barbara Voss
Seite 35	Marion Unger
Seite 36:	Judith Schumacher
Seite 37:	Barbara Voss
Seite 39:	Barbara Voss
Seite 40:	Donata Dreißig
Seite 41:	Judith Schumacher
Seite 42:	Barbara Voss
Seite 43:	Barbara Voss
Seite 43:	Privataufnahme
Seite 44:	Privataufnahme
Seite 48:	Judith Schumacher
Seite 60:	Judith Schumacher
Seite 61:	Privataufnahme
Seite 62:	Judith Schumacher
Seite 63:	Judith Schumacher
Seite 64:	Privataufnahme
Seite 65:	Judith Schumacher
Seite 66:	Judith Schumacher
Seite 67:	Brigitte Ambrosius
Seite 68:	Judith Schumacher
Seite 69:	Monika Kaless
Seite 70:	Brigitte Ambrosius
Seite 71:	Mayan Schwarze

Gestaltung & Grafik:
Mercator Media | Agentur für Marketing & Kommunikation, Swisttal
www.mercator-media.de ↗

Diese Handreichung kann bestellt werden:

Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf
0211/4562-525
helga.schwarze@ekir.de

Sie können Sie die Handreichung auch auf der Projektseite im Bereich Downloads runterladen:
www.sprachraeume.ekir.de ↗